

1000

1021-2021 **BASILIKA
ST. APOSTELN
KÖLN**

2021

Das Jubiläumsmagazin

HEIMAT. FÜR DICH!

1000 Jahre St. Aposteln am Neumarkt

APOSTELN

AMBIENT-FESTIVAL

KIRCHENRAUM

TERMINE

GESCHICHTE

ECKEN ENTDECKEN

ZUHAUSE

SCHÄTZE

AUGENHÖHE

MUSIK

HEIMAT. FÜR DICH!

1000 Jahre St. Aposteln am Neumarkt

INHALT



St. Aposteln 3

Geschichte und Geschichten

Der Name ist Programm 8

Aposteln

Hüter der Schätze 12

Kostbarkeiten hinter dicken Wänden

Ecken entdecken 14

Kleine Orte mit großer Geschichte

Hier spielt die Musik 22

Basilikamusik St. Aposteln

Das lateinische Choralamt 34

Zeitlose Zeit mit Gott

Auf Augenhöhe 36

Die Caritasarbeit in St. Aposteln

Ein Zuhause für Gott und die Welt 40

St. Aposteln, Heimat für viele

Sound. Beat. Light. 50

Das Ambientfestival in St. Aposteln

Kirchenraum und Gottesdienst im letzten Jahrhundert 56

Joseph Könn und Theodor Schnitzler

Im Schatten der Basilika 62

Joseph-Könn-Aula als lebendiger Ort neben der Kirche

Entwicklungshilfe für Düsseldorf 64

Die Kirche St. Rochus in Düsseldorf-Pempelfort



Termine im Festjahr 66

Konzerte – Vorträge – Führungen und mehr

Wir sind für Sie da! 76

Ansprechpartner und Kontakt

Sponsoren 87

Impressum 87



EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser



1000 Jahre St. Aposteln am Neumarkt

Heimat. Für Dich!

Wann gibt es schon einmal ein solches Ereignis?
1000-jähriges Jubiläum! Das muss gefeiert werden!

Egal, was Corona uns diktiert – wir haben ein Programm zusammengestellt, das mit Rücksicht auf Abstands- und Hygieneregeln machbar ist. Und im Zweifel schauen wir neu und informieren zeitnah auf unserer Internetseite.

Denn: Nichts machen ist für uns keine Alternative.

Kirche mitten in Köln, das ist eine vielfältige Mischung von Angeboten und Menschen: Bunt, lebendig, vielfältig und bewegt. Wir laden ein: Suchen Sie sich aus dem bunten Strauß der Jubiläumsveranstaltungen das aus, was am besten zu Ihnen passt. Gottesdienste, Konzerte, Vorträge, Diskussionen, Glaubensgespräche und vieles andere mehr. Vielleicht ein bisschen Heimat. Für Dich!

Wir sind ansprechbar: Als Seelsorger und Mitarbeitende, als Ehrenamtliche und Engagierte sind wir in jeder Situation und zu jeder Zeit erreichbar.

Wir öffnen unsere Türen, Tore und Herzen. Denn wir sind überzeugt: Kirche und Köln – das gehört zusammen. Und zwar in jeder Lebenslage.

Wir freuen uns über jede Begegnung im Festjahr!

Im Namen des ganzen Teams an St. Aposteln
Ihr und Euer Dr. Dominik Meiering, Pfarrer

DANKE

Herzlich danken wir allen, die an diesem Jubiläumsmagazin mitgewirkt haben. So viele haben Ideen, Texte und Bilder beigetragen. Der größte Dank gilt unserer lieben Redakteurin Margrit Jüsten-Mertens. Ohne sie und Thomas Bock, der das Layout gestaltet hat, gäbe es dieses Magazin nicht. Tausend Dank dafür!

Für manche Veranstaltungen braucht es Tickets, für manche muss man sich anmelden, bei anderen kommt man einfach spontan. Hinweise dazu finden sich hinten im Kalendarium bei den Terminen und immer aktuell auf www.st-aposteln.de! Im Zweifel einfach im Pfarrbüro anrufen. Alle Kontaktnummern finden sich auf Seite 76–78.

So ein Festjahr wäre ohne Sponsoren und Spenderinnen und Spender nicht zu machen. Viele unserer befreundeten Institutionen und privaten Mäzene unterstützen uns in diesem Jahr ganz besonders. Wir danken für das großartige Vertrauen und versprechen feierlich zu geben, was wir können!

ST. APOSTELN

Geschichte und Geschichten

Römerzeit

Das Römische Köln Colonia Claudia Ara Agrippinensium war von einer knapp 4 km langen und ca. 8 m hohen Stadtmauer mit Stadttoren und Wehrtürmen umgeben. Unmittelbar vor dem westlichen Tor, außerhalb der Römerstadt, befand sich eine kleine, den zwölf Aposteln geweihte Kirche. Sie lag an der Ausfallstraße nach Aachen.

Grundriss der alten Kirche unter Pilgrim (rot). Dieser erste Kirchenbau bestimmt bis auf den heutigen Tag die Dimensionen: Der quadratische Chor (1) lag über einer Krypta deutlich höher als das Langhaus. Auch der mittlere Teil des Querhauses (2) lag höher als Langhaus und Querarmflügel. Hier befand sich das Chorgestühl und die Grabstätte des Kirchengründers Erzbischof Pilgrim.

1021

Die Kirche von Erzbischof Pilgrim

Am Ort dieser älteren Kirche gründete der Kölner Erzbischof Pilgrim, der von **1021–1036** regierte, ein Kanonikerstift. Dort lebte eine Gemeinschaft von Geistlichen, deren Mitglieder nicht als Mönche, sondern als Kanoniker oder Stiftsherren bezeichnet werden. Die alte Apostelkirche wurde abgebrochen und ein Neubau errichtet. Neben den zwölf Aposteln war dieser Neubau auch dem hl. Paulus und der Gottesmutter Maria geweiht.

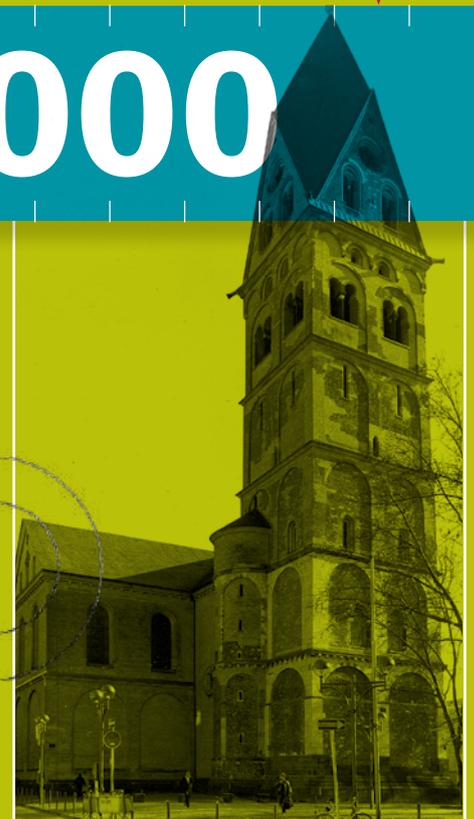
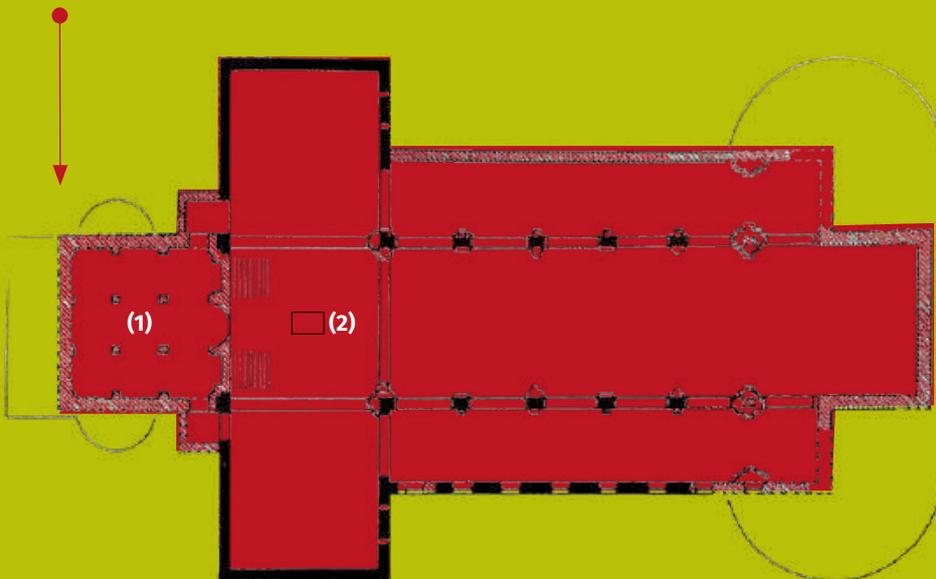
Die Kirche hatte ein Langhaus mit Mittelschiff und Seitenschiffen. Daran schloss im Westen ein breites Querhaus an. Dort, wo heute der Turm steht, befand sich ein quadratischer Chorraum über einer Krypta. Die

Mitte des Querhauses war ursprünglich erhöht und zu den Seiten hin mit Schranken versehen. Dort befand sich bis zum 17. Jahrhundert – zwischen einem Chorgestühl für die Stiftsherren – das Grab des Kirchen Gründers, Erzbischof Pilgrim von Köln.

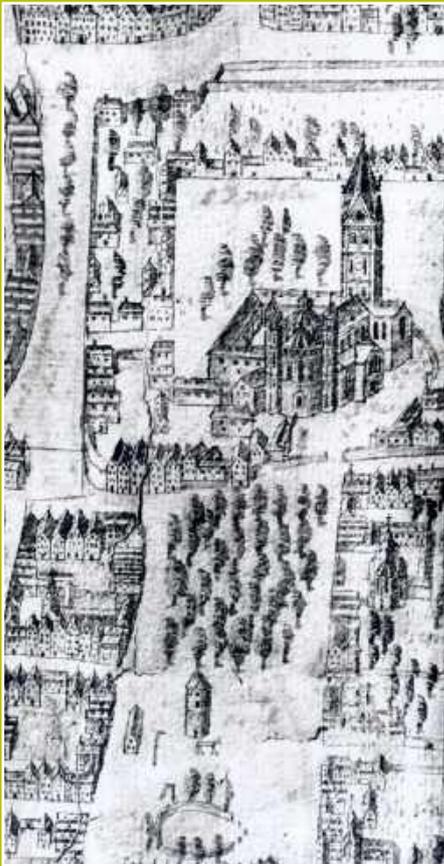
Als Vorbild für ein solch ausladendes Querhaus mit einer zentralen Grabstätte hatte der ehrgeizige Bauherr wohl den Vorgänger des heutigen Petersdoms in Rom gewählt. Dort befand sich das Grab des hl. Apostels Petrus an gleicher Stelle. An Alt St. Peter in Rom aber auch an den alten Kölner Dom erinnert die ursprüngliche Ausrichtung des Kirchengebäudes. Der Bau hatte den Chor mit dem Hauptaltar auf der Westseite, wo sich heute der Turm erhebt. Die meisten mittelalterlichen Kirchen haben ihren Chor auf der gegenüberliegenden Seite im Osten.



1000



Der monumentale, von weitem sichtbare Turm von St. Aposteln.



St. Aposteln und der Neumarkt in einer Vogelschauansicht von 1702.

• **1076** ist der Neumarkt erstmals urkundlich erwähnt. Er diente über Jahrhunderte als Viehmarkt der Stadt. Der Platz war groß und bot ausreichend Möglichkeiten für den Viehautrieb. Die Kölner Märkte für den Warenverkehr, der Alter Markt und der Heumarkt, lagen in der Nähe des Rheins. Der Neumarkt war mit Bäumen bepflanzt und auf dem Platz stand eine Mühle. Wegen seiner Größe wurde er im Mittelalter für die Austragung von Turnieren genutzt, später als Ort für Schießübungen.

Als **1106** das Stadtgebiet vergrößert wurde, bezog man den Bezirk um St. Aposteln in die Kölner Stadtbefestigung ein.



Die Nordseite von St. Aposteln mit der Pfarrhalle und der Kapelle mit Beinhaus. Federzeichnung um 1660

Ein Ort für die Pfarre St. Aposteln

An der Nordseite der Kirche (da, wo heute das Adenauer-Denkmal steht,) entstand seit dem

12. Jahrhundert die sogenannte Pfarrhalle, die der Gemeinde vor allem für die Predigt diente. Sie war auch ein bevorzugter Platz für die Bestattung der in Pfarre wohnenden Familien der städtischen Führungsschicht. Zum Kleeblattchor hin schloss sich eine Kapelle mit Beinhaus an.

1100

1200



Innenansicht von St. Aposteln. Um eine Auflage für das Gewölbe zu erhalten wurde innen eine Wandschicht vor die Mauern der Kirche Erzbischof Pilgrims gesetzt.

Veränderungen der Kirche im 12. und 13. Jh.

Anstelle des ehemaligen Hauptchores im Westen wurde um die **Mitte des 12. Jahrhunderts** der mächtige fünfgeschossige Turm errichtet. Das flach gedeckte Langhaus erhielt im frühen 13. Jahrhundert Gewölbe. Im Gegensatz zu einer Holzdecke bot ein steinernes Gewölbe mehr Schutz vor Feuer. Zwei 6-teilige Rippengewölbe überdeckten nun das Mittelschiff.

Der Anbau des Kleeblattchors

Nach **1200** entstand der Kleeblattchor. Vorbild war der wenige Jahre vorher begonnene Chor von Groß St. Martin. Im Grundriss ähnelt dieser Chor einem dreiblättrigen Kleeblatt. Die einzelnen Kleeblattarme nennt man auch Konchen.

Nur die östliche Konche hat Fenster. Im Obergeschoss verläuft ein breiter Gang zwischen der Außenwand mit den großen

Rundbogenfenstern und den Stützen der Nischenbögen im Inneren. Der Laufgang führt um das Obergeschoss des gesamten Chores.

Zwischen die Konchen stehen Türme. Sie haben im Untergeschoss kleine Räume mit Gewölben auf einer Mittelsäule. Sie dienen als Schatzkammer und als Pfarrsakristei.

In den Mauern verborgen liegen Wandtreppen und Gänge. Eine Treppe in der Ostkonche führte zu der hochgelegenen, von außen bis heute sichtbaren Pforte. Sie ist heute zugemauert. Früher konnte man durch diese Pforte über eine Brücke den Wehrgang der römischen Befestigungsmauer erreichen. Auf diesem Weg gelangten die Stiftsherren zu ihren Gebetszeiten von ihren an der Neumarktseite stehenden Wohnhäusern bequem in die Kirche.

Die alte Stadtmauer bestand also noch lange nach der Römerzeit bis in die Höhe der heute sichtbaren Pforte.

Der Friedhof

Vor der Pfarrhalle befand sich der Friedhof. Noch heute kann man die Größe des Friedhofs an der trichterförmigen Einmündung in die Apostelnstraße ablesen.

Der Friedhof ist Schauplatz der berühmten Richmodislegende.

1349

Köln wurde von der ersten großen Pestwelle heimgesucht. Täglich starben hunderte Menschen. Es kam in der Folge zu Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung.

Aus dieser Zeit ist die Richmodis Sage überliefert. Die reiche Patrizierin Richmodis von Aducht wurde irrtümlich für tot erklärt und auf dem Friedhof begraben. Als dann Grabräuber ihren Schmuck rauben wollen, wachte sie auf und versuchte nach Hause zurückzukehren. Dort rief der ungläubige Ehemann, dass eher seine Pferde auf den Turm kommen als dass seine Frau vor der Türe steht. Angeblich liefen dann seine Pferde die Treppe hoch.



1300

Liturgisches Leben

Eine berühmte Quelle für das geistliche Leben an St. Aposteln ist der sogenannte Liber ordinarius der im Historischen Archiv der Stadt Köln aufbewahrt wird.

Er wurde um **1300** geschrieben und belegt ein reiches liturgisches Leben und gottesdienstliche Bräuche, die vielleicht schon in der Stiftskirche Pilgrims festgelegt waren. Hier erfährt man unter anderem etwas über die liturgischen Feiern, die Altäre in der Kirche und über Prozessionen und Stationstage im Stift.

An die Richmodis Sage erinnert heute noch der Turm mit zwei Pferdeköpfen in der Richmodstraße.



1400

Eine Zeit des Stillstands?

Nach dem Bau der Dreikonchenanlage und der Einwölbung der Kirche wurden keine baulichen Veränderungen mehr vorgenommen. Man konzentrierte sich auf die Ausstattung. Am Ende des **13. Anfang des 14. Jahrhunderts** erwarb man ein Chorgestühl (heute im Museum Schnütgen). Dann stattete man die Kirche in der ersten Hälfte des **15. Jahrhunderts** mit zahlreichen kostbaren Altarbildern (einige davon heute im Wallraf-Richartz-Museum) und mit Wandmalereien aus. Außerdem wird 1493 der Einbau einer ersten Orgel vermutet.



Zwei Gräber haben den Deckel vom Sarg der Richmodis abgehoben. Als die tot geglaubte Richmodis nun aus ihrem Grab aufsteht, fliehen die entsetzten Räuber. Die Richmodislegende spielt zur Zeit der Pest. Im Hintergrund auf dem Neumarkt sieht man einen Leichenzug.

Kupferstich aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts

Der Kupferstich von 1801 zeigt die Seitenansicht von St. Aposteln mit der barocken Vorhalle. Diese hatte man nach dem Abbruch der Pfarrhalle und des Beinhauses errichtet. Über der Apostelkirche schweben Figuren der 14 Nothelfer.



1500

1600

1670

St. Aposteln in der Barockzeit

Vor allem im 17. Jahrhundert wurde die Kirche stark verändert. Der Westchor wurde endgültig aufgegeben und der erhöhte abgeschränkte Bereich der Kanoniker wurde bis auf das Niveau des Langhauses abgetragen. Dabei fand man das Grab des Kirchengründers Pilgrim.

In den Turm wurde ein Doppelportal eingebrochen und eine Bühne für die Orgel eingebaut.

Die Kirche war nun eindeutig nach Osten, zum Kleeblattchor hin orientiert. Dort errichtete man einen neuen Hochaltar. Die beiden Figuren der heiligen Petrus und Paulus sind davon erhalten (siehe S. ##).

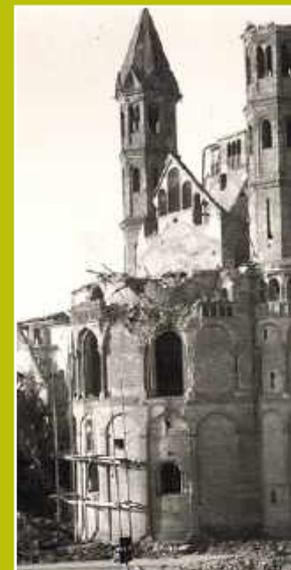
Am Ende des 18. Jahrhunderts brach man die Pfarrhalle ab und baute eine barocke Vorhalle. Schon seit 1670 stand in der Nordkonche der Hauptaltar der Pfarre. Dort befand sich ein Altar, der der hl. Katharina von Alexandrien geweiht war. Das zu diesem Altar gehörende Bild steht bis heute dort (siehe S.##).

Seit 14 Jahren sind meine Familie und ich nun schon ein Teil der Gemeinde St. Aposteln und wir fühlen uns hier sehr wohl. Gemeinsam mit meiner Band Paveier haben wir schon seit mehreren Jahren die Ehre ein ganz besonderes Weihnachtskonzert hier, in einer der schönsten Kirchen Kölns, zu spielen. Danke für die nette und herzliche Gemeinschaft - wir freuen uns auf weitere Jahre in der Gemeinde.



Detlef Vorholt, Paveier

Der Rosenmontagszug von 1824 auf dem Neumarkt.
Im Hintergrund St. Aposteln.



1700

1800



Ansicht von St. Aposteln. Im Auftrag des Kölner Stadtbaumeisters Johann Peter Weyer (1794-1864) entstanden die Bilder „Kölner Alterthümer“ (1838-1841) mit zahlreichen aquarellierten Zeichnungen von Kirchen und anderen wichtigen städtischen Gebäuden.

1802

19. Jahrhundert

1802 wurde das Apostelstift wie die allermeisten Klöster und Stifte der Stadt aufgelöst. St. Aposteln war nur noch Pfarrkirche. Die Stiftsbauten und der Kreuzgang wurden niedergelegt. Auch die Römermauer brach man ab, die das Gebiet des Stifts im Osten begrenzte.

Da das Kirchengebäude stark renovierungsbedürftig war, erfolgte in 1870er Jahren eine gründliche Wiederherstellung, die sich am spätromanischen Zustand orientierte.

1823

Karneval auf dem Neumarkt

1823 entstand der moderne Karneval mit der Gründung des Festkomitees. Schauplatz des Kölner Rosenmontagszuges war bis zum Zweiten Weltkrieg der Neumarkt. Hier feierte und feiert die Stadt im Schatten von St. Aposteln die 5. Jahreszeit.

Mosaikenschmuck in der Kirche

Im 19. und frühen 20. Jahrhundert war der Kirchenraum von St. Aposteln komplett mit einem kostbaren, farbenfrohen Mosaikschmuck ausgestattet worden.

Nach den starken Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg schlug man alle Mosaiken bis auf eine Ausnahme ab (siehe S.##). Schon zu ihrer Entstehungszeit waren die Mosaiken vor allem wegen der hohen Kosten umstritten gewesen.

St. Aposteln
Ansicht von Südost,
ca. 1900



St. Aposteln
Ansicht von Nordost,
1946



Kriegszerstörung und Wiederaufbau

Im Verlauf des Zweiten Weltkriegs wurde St. Aposteln **1942–1944** durch Bombenangriffe schwer beschädigt. Betroffen waren die Gewölbe in Langhaus, Querhaus und Westchor. Auch der Bereich der Vierung und zwei Konchen sowie das nördliche Seitenschiff und obere Teile des Turmes und sämtliche Dächer wurden nahezu zerstört.

Der Wiederaufbau erfolgte ab **1947** und war 1975 mit der Rekonstruktion des Kleeblattchors abgeschlossen. Die Wiederherstellung des Außenbaus orientierte sich am Vorkriegszustand.

Aposteln Ansicht von Nordost, 25.7.1949



Bei der Neugestaltung des Inneren versuchte man den hochromanischen Zustand wiederherzustellen



Schon **1956/57** war die zugeschüttete romanische Krypta ausgegraben und wiederhergestellt worden.

Die Gestaltung des Innenraums konzentrierte sich vor allem auf die Dreikonchenanlage.



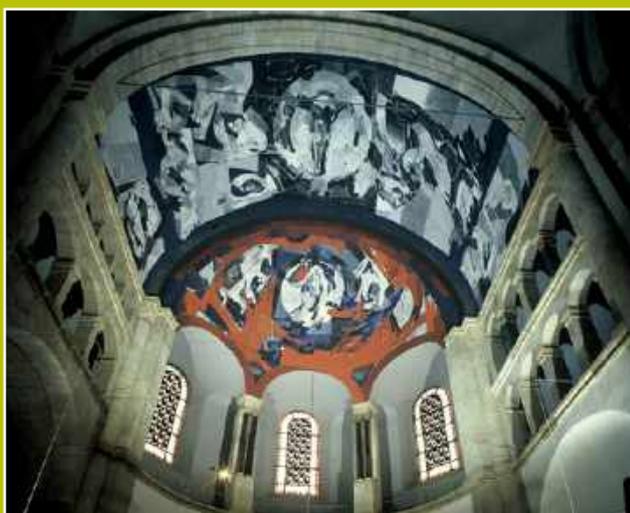
Altar und Baldachin wurden von Sepp Hürten im Jahr 1975 geschaffen. Über dem Altar schwebt unter einem strahlenförmigen

1900

2000



Die Vierungskuppel von St. Aposteln mit der reichen, nicht mehr erhaltenen Mosaikausstattung.



Baldachin der Tabernakel, gehalten von einer Taube, die das Sinnbild des Heiligen Geistes ist.

In den Jahren **1988 bis 1993** wurden die Gewölbe der drei Konchen und das Innere des Vierungsturms von Hermann Gottfried mit Szenen aus der Offenbarung des Johannes ausgemalt.

Papst Paul VI. erhob St. Aposteln **1965** in den Rang einer Basilica minor.

alle Fotos: RBA, Köln
außer: Rosenmontag auf dem Neumarkt: Kölnisches Stadtmuseum Krypta und Altar: Dorothea Heiermann; Richmodisturm in Köln, © pizzicati; stock.adobe.com

DER NAME IST PROGRAMM

APOSTELN

Die Apostel,
Gerd Mosbach, 2001,
Öl auf Leinwand

Was ist meine Berufung?
Oder anders formuliert:
Wofür will ich mich
in meinem Leben einsetzen?

Mit dieser Frage wurden die Apostel konfrontiert. Die zwölf Männer, die damals mit dem Wanderprediger Jesus durch die Lande gezogen sind. Eine Frage, mit der sich diese Männer nicht leicht getan haben.

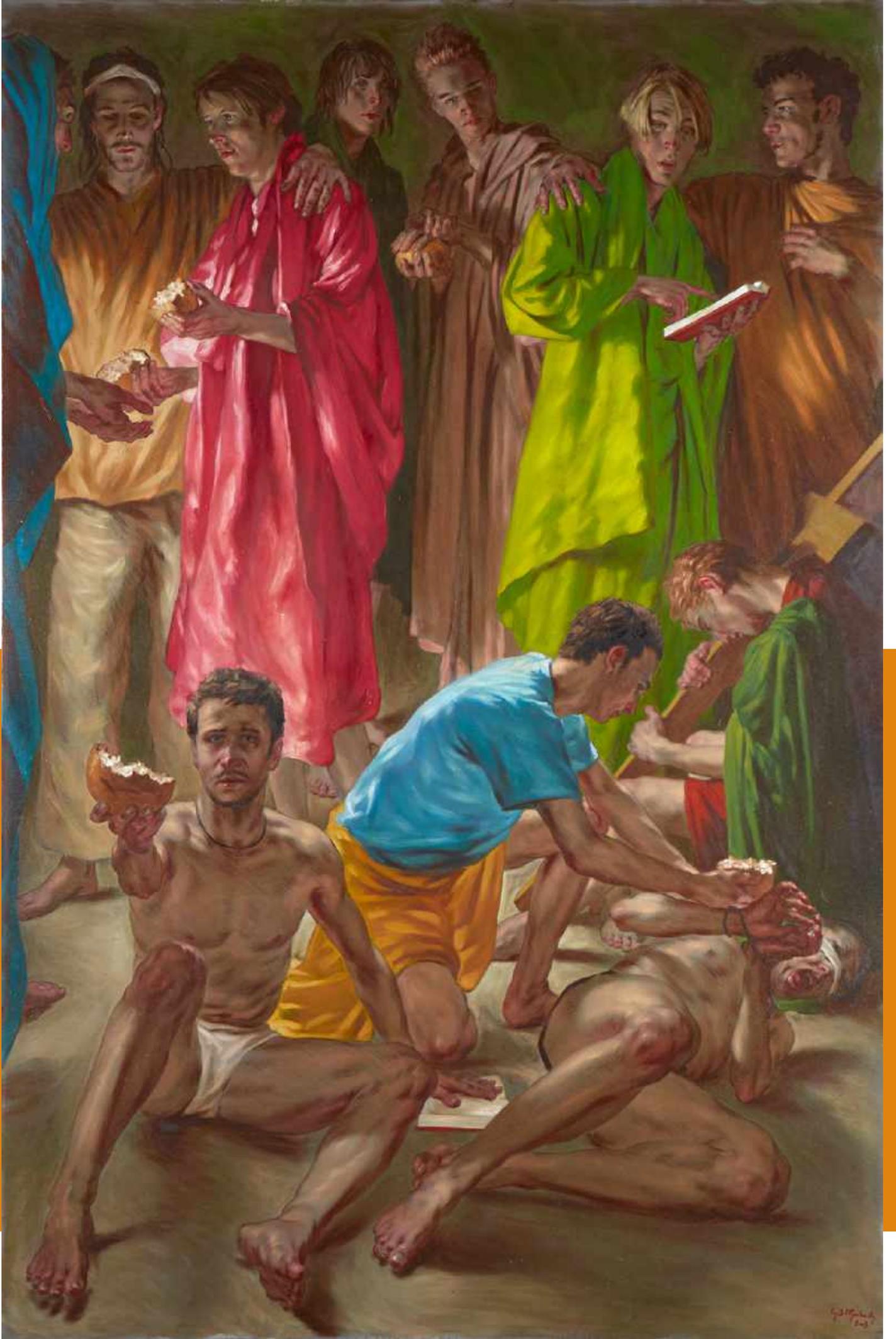
Denn die zwölf Apostel konnten eigentlich kaum unterschiedlicher sein. Da waren die einfachen Fischer Petrus und Andreas, die Brüder Jakobus und Johannes, die wegen ihres Charakters ‚Boanerges‘ – ‚Donnersöhne‘ – genannt wurden, Bartholomäus, auch Nathanael genannt, Jakobus der Jüngere, Matthäus, der korrupte Zöllner, Philippus, Simon, der zu der

radikalen religiösen Gruppe der Zeloten (Eiferer) gehörte. Da finden sich Menschen wie Thaddäus und Thomas, der ‚Ungläubige‘. Judas Iskariot, der Verräter, für den später Matthias dazu gewählt wird. Und natürlich der Intellektuelle und Gelehrte Paulus, der nicht mit Jesus herumgezogen ist, sich aber in die Schar der Apostel eingeklagt hat.

Sie alle zeichnete etwas zentrales aus: sie waren ‚Apostel‘, das heißt ‚von Gott Gesandte‘ von griechisch ‚apostollein – senden‘. Ganz unterschiedliche Typen. Mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten und Charakteren. Aber sie halten zusam-

Von den elf dargestellten jungen Männern sind einige in Tuniken gehüllt, die an die römische Antike erinnern, einige zitieren die heutige Zeit. Eine Dreier- und zwei Zweiergruppen sind jeweils in Kommunikation: Sie stärken und trösten sich gegenseitig, indem sie sich umarmen, einander helfen, das Wort des Evangeliums vermitteln und das Brot teilen. Ein Einzelner hält tief versunken ein Kreuz in den Händen. Ein Letzter schließlich schaut den Betrachter des Bildes an und reicht diesem das Brot.

Der letzte Apostel fehlt auf diesem Bild wohl nicht, weil Judas Iskariot nach seinem Verrat an Jesus ausgeschieden wäre, sondern weil der Künstler den Betrachter und die ganze christliche Gemeinde als zwölften Apostel in sein Kunstwerk einbezieht





Aussendung und Auszug der Apostel,
Glasmalerei 1955/56 von Ludwig Gies (1887-1966), Josef-Könn-Aula.
Foto: Christoph Kraneburg



Aussendung
der Apostel,
um 1510.
Foto:
Christoph
Kraneburg

men und sie fühlen eine gemeinsame Sendung: die Frohe Botschaft von der Nähe Gottes zu den Menschen zu bringen.

Der Name der Kirche St. Aposteln ist Programm für alle, die hier ein und aus gehen. Jeder und jede in und um unsere Kirche kann sich fragen: Was ist meine Berufung? Wofür will ich mich in meinem Leben einsetzen? Fühle ich eine Sendung, einen Auftrag für mein Leben? Schickt Gott vielleicht auch mich mit meiner Geschichte, mit meinem Charakter und meiner Begabung?

Ich finde es beeindruckend, dass die

zwölf Apostel es damals schaffen, die Botschaft Jesu in die ganze Welt hinein zu tragen: nach Kleinasien und Griechenland, nach Syrien und Nordägypten, nach Rom und Konstantinopel, nach Persien und Indien. Sie hatten etwas zu erzählen, was ihr Leben reich und kostbar gemacht hat. Wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über. Sie haben gestritten und geliebt, gehofft und gebangt, Gemeinden gegründet und Kirchen aufgebaut. Und all das im Vertrauen aufeinander und auf Gott.

Und wir heute? Der Kirchort St. Aposteln ist in dem bunten Blumenstrauß der Gemeinden in der Kölner Innen-



stadt eine besondere Blüte. St. Aposteln steht unverrückbar da als ein prachtvolles und himmeldeutendes, heiliges Bauwerk am mitten in der Innenstadt am Neumarkt. Und viele Menschen, die sich hier beheimaten, lassen sich senden: sie singen in unseren wunderbaren Chören, helfen bei dem kostbaren Engagement für die Armen und Hilfsbedürftigen, stärken einander bei der Feier der Liturgie, inspirieren sich gegenseitig beim Teilen des Glaubens, erschließen Menschen die Geschichte der Kirche und des Glaubens. Und was nicht noch alles! Wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über.

Unser Jubiläumsjahr kann für jeden und jede ein Impuls sein: Was ist meine Berufung? Schickt Gott vielleicht auch mich mit meiner Geschichte, mit meinem Charakter und meiner Begabung? Es ist der Impuls, innerlich wieder einmal aufzubrechen wie die Apostel damals. Streiten und lieben, hoffen und bangen, die Gemeinde und Kirche neu aufbauen im Vertrauen aufeinander und auf Gott.

Dominik Meiering



Wie geht „Glauben“? Ich finde, man kann viel darüber lernen, wenn man sich Zeit für diese Kirche nimmt und das, was da alles stattfindet. Man kann es durch Hinschauen und Mitmachen erlernen. Anders geht es nicht. Nur was ich erfahren habe, kann mich prägen.

Dr. Dominik Meiering, Innenstadtpfarrer und Domkapitular

Der 21 cm hohe Heribertkelch aus vergoldetem Silber, entstanden in Köln um 1230. Auf dem Fuß des Kelches sind auf vier Medaillons Szenen aus dem Leben Christi dargestellt: Verkündigung an Maria, Geburt, Kreuzigung und die drei Frauen am Grabe. Foto: Dorothea Heiermann.



LIEBER BRUNO, WIE BIST DU DENN DAZU GEKOMMEN, KÜSTER ZU WERDEN?

Bruno Kieserg, 62, ist seit 20 Jahren Küster an der Basilika St. Aposteln. Ihn kennt hier jeder. Manchmal hat man den Eindruck, er schafft es überall gleichzeitig zu sein. Wenn man ihn bei der Arbeit sieht, merkt man: er ist gern hier. Die Kirche ist sein Reich. In St. Aposteln ist er der Hüter der Schätze.

Es gehört nämlich zu seinen Aufgaben, die zahlreichen Reliquiengefäße, liturgischen Geräte und Gewänder zu pflegen und zu hüten. Sie werden sorgsam in zwei Schatzkammern aufbewahrt. Aber nicht nur das. Sie werden auch im Gottesdienst genutzt. Dafür wurden sie geschaffen. Es sind keine Museumsstücke, so ehrwürdig alt und kostbar sie auch sein mögen.

Bis auf den heutigen Tag werden die kostbaren Schatzstücke der Kirche in den Räumen aufbewahrt, die bereits im Mittelalter dafür genutzt wurden. Im Raum unter dem rechten Chorturm, der unmittelbar an die Sakristei angrenzt, werden Geräte aufbewahrt, die häufig während der heiligen Messe gebraucht werden. Der zweite Schatzraum findet sich auf der gegenüberliegenden Seite im Turmraum.

Menschen, die sich auskennen, sagen: ‚Der Bruno ist nicht nur Hüter der Schätze, er ist auch selbst ein Schatz.‘

„Ich bin eigentlich vorbelastet, mein Opa war Küster, mein Vater war Küster. Aber ich habe mir gesagt: ‚Ich werde nie im Leben Küster.‘ An jedem Wochenende arbeiten, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, bei der Pfarrprozession die Altäre aufbauen... Die waren nur am Hantieren. Deshalb habe ich Elektriker gelernt und war dann viele Jahre Hausmeister bei einer Bank.

Aber dann fragte mich der Pfarrer Biskupek, ob ich nicht bei ihm Küster werden wolle. Ich bekäme dann auch eine schöne Dienstwohnung. Und das habe ich dann auch gemacht und noch nie bereut. Bei einer Kirche wo so viel los ist, wo so viele Konzerte stattfinden, da muss der Küster vor Ort sein.

Der Kontakt mit den Menschen, das macht mir besonders große Freude. Nach Aposteln kommt die ganze Welt und der Küster ist oft der erste Ansprechpartner. Es gibt ja nicht nur Leute, die die Kirche besichtigen, es kommen auch Menschen mit Sorgen und Nöten. Da muss ich zuhören und kann dann oft weitervermitteln.

Ganz besonders stolz bin darauf, dass es hier in St. Aposteln den ältesten Kelch von Köln gibt, den Heribertkelch. Den verwahre ich gut

in meiner kleinen Schatzkammer. Ostern und Weihnachten, also zu den Hochfesten darf der raus.“

GAB ES IN DEN VERGANGENEN JAHREN IRGEND EIN HIGHLIGHT, WAS DU NOCH IN ERINNERUNG HAST?

„Ein Highlight in meinem Berufsleben war der Weltjugendtag 2005. Als hier die Weltjugendtagsglocke hochgezogen wurde. War das wie ein spontanes Volksfest! Als die Glocke oben war, haben die Leute „Großer Gott wir loben Dich“ angestimmt und alle haben mitgesungen. Das geht einem unter die Haut.

Traurige Anlässe gab es hier auch. Als der Guido Westerwelle beerdigt

wurde, war die Messe ja in St. Aposteln. Da war die ganze Politprominenz da und ich habe Angela Merkel nach vorne geholt. Das hat sich sonst keiner getraut. Bei der Messe zur Beerdigung von Rupert Neudeck von Cap Anamur, da habe ich mit vier Wäschekörben die Kollekte gesammelt. Die war fünfstellig.“

Margit Jüsten-Mertens und
Bruno Kieserg

A priest with a beard and glasses, wearing black vestments and white gloves, is holding a golden chalice. He is standing in a room with glass display cases containing various ornate golden vessels. The background shows more of these vessels on shelves.

SCHÄTZE

KOSTBARKEITEN HINTER DICKEN WÄNDEN

Küster Bruno Kieserg in der Schatzkammer von St. Aposteln.
Er hat den kostbaren Heribertkelch für eine Heilige Messe aus der Vitrine genommen.
Foto: Christoph Kraneburg.

ECKEN

ENTDECKEN

Kleine Orte mit großer Geschichte

Ein Reichsapfel auf dem Turmdach Der Apostelklotz

Apostelklotz heißt die Weltkugel mit dem Kreuz, die auf der Spitze des Turmes zu sehen ist. Kugel und Kreuz weisen auf die kaiserliche Insignie des Reichsapfels und sind ein Zeichen der Verbindung der geistlichen und weltlichen Macht.

Der sogenannte Apostelklotz ist schon mehrmals heruntergefallen. Der jetzige, 80 cm hoch und 70 kg schwer, wurde 1951 zur Zeit des Pfarrers Joseph Könn als Hohlkugel aus Kupferblech getrieben.



Heilige in Reih und Glied Die Apostelstatuetten

Im Chor der Kirche stehen zwölf holzgeschnitzte gotische Apostelfiguren aus der Zeit um 1330. Sie sind in ein Retabel eingestellt, welches Paul Nagel 1988 geschaffen hat. Unter dem Baldachin in der Mitte wird ein Evangeliar aufbewahrt. In diesem Buch ist der Text der vier Evangelien des Neuen Testaments aufgeschrieben. Dies erinnert daran, dass die Apostel die Aufgabe hatten, die frohe Botschaft zu verkünden.

Die zwölf Figuren sind vollrund gearbeitet. Sie zeichnen sich durch eine außerordentliche Schlankheit aus. Heute sind sie holzsichtig, waren aber ehemals farbig. Unmittelbares Vorbild waren die Chorpfeilerfiguren des Kölner Doms. Vielleicht gehörten sie ehemals zu einem Flügelaltar.





St. Aposteln ist meine katholische, meine geistige Heimat im Zentrum meiner Heimatstadt Köln. Hier habe ich fast alle christlichen Stationen von Taufe, Erstkommunion, Firmung, Heirat, Taufe meiner Kinder und die Totenmesse meiner Eltern gefeiert. Für mich sind in dem Gemeindeleben, den Gottesdiensten und der Musik die vielen wunderbaren Facetten des katholischen Glaubens erlebbar.

Andreas Maus, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates



Warum ein Schirm in der Kirche? Ein gelbroter Seidenschirm als Hinweis auf eine Basilika

Basilica minor („kleinere Basilika“) ist seit dem 18. Jahrhundert ein besonderer Ehrentitel, den der Papst einem bedeutenden Kirchengebäude verleihen kann. Auch St. Aposteln ist seit 1965 eine Basilica minor. In vielen Basiliken steht ein gelb-rot gestreifter kegelförmiger Seidenschirm. Gelb und rot waren bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts die traditionellen päpstlichen Farben.

Durch diesen Schirm sieht man auf den ersten Blick, dass man in einer Basilika ist.

Eine Tür ruft zur Mäßigung auf Die schmalste Tür in einer Kölner Kirche

Man muss schon schlank sein oder zumindest den Bauch einziehen, will man durch diese Tür in die Sakristei gelangen. Es heißt – mit einem Augenzwinkern – diese Tür rufe zur Mäßigung auf. Denn wenn man hier nicht mehr durchkommt, hat man es etwas übertrieben.

Der wahre Grund für die Breite der Tür von nur 55 cm ist allerdings ganz profan. Da in der Sakristei ein Schrank eingebaut werden sollte, hat man die ehemals normal breite Tür um die Hälfte verkleinert. Schließlich gibt es noch die Möglichkeit bequem durch die Könn-Aula in die Sakristei zu gelangen.





St. Aposteln: Eine Bastion, eine feste Gottesburg, Antipode zum geschäftlichen Treiben rundherum. Die östliche Dreikonchenanlage ist mir eine Erinnerung daran, dass wir die Einheit der Kirche wieder suchen müssen und der hohe Westturm ein Fingerzeig über Stadt und Land in diesen turbulenten Zeiten.

Armin Foxius, „Alt-Apostolener“,
Lehrer und Schriftsteller



Ein Heiliger hoch am Turm Die Sitzfigur des hl. Paulus vom Westturm

Die Sitzfigur des hl. Paulus befand sich ehemals am Westturm. Sie deutet darauf hin, dass die Kirche außer den zwölf Aposteln auch noch dem Apostelfürsten Paulus und der Gottesmutter geweiht war. Die Figur des Apostolus ist aus einem römischen Säulenschaft gearbeitet worden

Entstanden ist sie vermutlich zwischen 1160 und 1180. Paulus hält ein aufgeschlagenes Buch auf seinem Schoß. Darin ist zu lesen: Sanctus Paulus Apostulus. Die kostbare romanische Figur hat heute ihren Platz in der Joseph-Könn-Aula, am Turm befindet sich eine Kopie.

Hilfe in der Not

Die vierzehn Nothelfer aus der ehemaligen Kapelle

Ursprünglich befand sich eine den vierzehn Nothelfern geweihte Kapelle im Anschluss an den südlichen Querhausflügel. Diese Kapelle wurde im 19. Jahrhundert abgebrochen. Figuren der vierzehn Nothelfer, die zu verschiedenen Zeiten hergestellt worden sind, stehen jetzt im Südmarm des Querhauses.

Die vierzehn Nothelfer sind Heilige, die bei besonderen Anliegen angerufen werden. Sie wurden bereits im frühen Mittelalter verehrt, doch ihre Verehrung steigerte sich in der Zeit der Pest im 14. Jahrhundert. Es sind drei weibliche und elf männliche Heilige. Jedem ist eine bestimmte Aufgabe zugeteilt. Beispielsweise wurde die heilige Margarete von Frauen für eine glückliche Geburt angerufen, der heilige Dyonisius sollte gegen Kopfschmerzen helfen, der heilige Blasius bei Halsschmerzen. Im Mittelalter stand man Krankheiten, Schicksalsschlägen und Katastrophen oft hilflos gegenüber. Es war mit Sicherheit sehr tröstlich, hier einen bestimmten Heiligen oder eine Heilige um Hilfe in der Not und um Fürsprache bitten zu können.

Die in St. Aposteln aufgestellten Figuren sind alle zwischen der zweiten Hälfte des 16. und dem 18. Jahrhundert entstanden. Sie stehen auf Konsolen, auf denen die Namen aufgeschrieben sind. Früher gab es eine Bruderschaft, die sich ganz besonders um die Verehrung der vierzehn Nothelfer kümmerte.

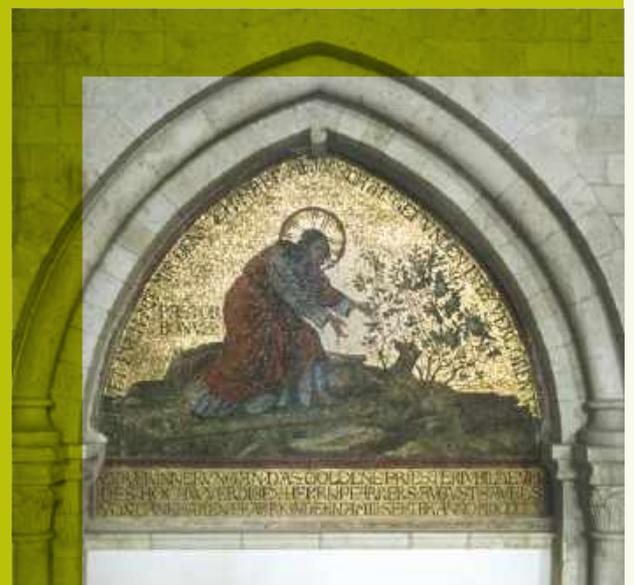
Ein letzter Rest ehemaliger Pracht

Das Mosaik: Christus als guter Hirte

Im 19. und frühen 20. Jahrhundert war der Kirchenraum von St. Aposteln komplett mit einem kostbaren, farbenfrohen Mosaikschmuck ausgestattet worden. Nach den starken Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg wurden diese Mosaikbilder abgeschlagen. Nur eines blieb erhalten. Schon zu ihrer Entstehungszeit waren die Mosaiken umstritten gewesen. Die Kritik entzündete sich vor allem an den hohen Kosten, die dafür aufgebracht werden mussten.

Das erhaltene Mosaikbild zeigt vor goldenem Grund Christus als Guten Hirten. Mit weit ausgestreckten Händen beugt er sich zu einem Schaf herunter, das sich in einem Gestrüpp verfangen hat.

Eine Inschrift unter der Szene weist darauf hin, dass dieses Mosaikbild ein Geschenk der Pfarrgemeinde an Pfarrer Savels war. Er hatte sich für die Mosaikausstattung der gesamten Kirche mit Erfolg eingesetzt.



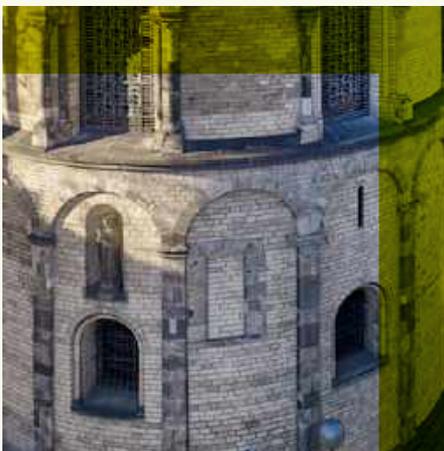
Ewige Ruhe für Erzbischof Pilgrim

Die Ruhestätten des Kirchengründers in St. Aposteln

Als der Gründer des Apostelstifts Erzbischof Pilgrim 1036 starb, wurde er in einem merowingischen Steinsarg bestattet. Dieser Steinsarg war zwischen dem Chorgestühl für die Stiftsherren in den Boden eingelassen. Man hatte dem Verstorbenen einen Kelch und eine Patene aus Silber ins Grab gegeben und unter seinen Kopf eine Bleischeibe gelegt. Diese vermerkt das genaue Sterbedatum des Erzbischofs.

Im Zuge von Baumaßnahmen im 17. Jahrhundert fand man das Grab des Erzbischofs. In der Folgezeit wurden seine Gebeine in St. Aposteln mehrfach umgebettet. Sie ruhen jetzt in einem neuen Sarkophag von 1907.

Der merowingische Steinsarg der Erstbestattung befindet sich heute am Scheitel der äußeren Südkonche.



Schlupfloch für Kanoniker Die vermauerte Tür in der Ostkonche

In den Mauern des Kleeblattchors gibt es Wandtreppen und Gänge. Eine Treppe in der Ostkonche führte zu einer hochgelegenen Pforte. Sie ist bis heute am Außenbau sichtbar und mittlerweile zugemauert. Früher konnte man durch diese Pforte über eine Brücke den Wehrgang der römischen Befestigungsmauer erreichen. Auf diesem Weg gelangten die Stiftsherren zu ihren Gebetszeiten von ihren an der Neumarktseite stehenden Wohnhäusern bequem und ohne Umwege machen zu müssen in die Kirche.



St. Aposteln - ein Leuchtturm in der diözesanen Kirchenmusiklandschaft: tolle Chöre, eine der besten Choralscholen, große Orgel, musikalische Vielfalt. Ich bin froh, dass ich als Diözesanpräses für Kirchenmusik mit vielen engagierten Sängerinnen und Sängern und Gläubigen hier regelmäßig Gottesdienste feiern darf.

Msgr. Markus Bosbach, Präses des Diözesan-Chorverbandes



Eine Märtyrerkrone und ein zerbrochenes Rad

Das Bild des Martyriums der hl. Katharina

In der nördlichen Konche der Apostelkirche befindet sich ein großes, oben halbrundes Gemälde. Dieses Leinwandbild schmückte früher den Altar für die Pfarre. Nur das kostbare Bild blieb erhalten.

Der Altar war der heiligen Katharina von Alexandrien geweiht. Das Martyrium der Heiligen ist hier höchst dramatisch dargestellt.

Katharina war eine hoch gebildete Königstochter, die im frühen 4. Jahrhundert gelebt haben soll. Sie war Christin. Obwohl fünfzig Philosophen versuchten, Katharina von der Notwendigkeit eines Götzenopfers zu überzeugen, weigerte sie sich standhaft. Ihre kluge Argumentation führte dazu, dass die heidnischen Philosophen und sogar die Frau des Kaisers sich taufen ließen. Daraufhin wurde Katharina zum Tode verurteilt.

Erhöht auf zwei Stufen kniet Katharina und ist bereit, den tödlichen Schwertstreich zu empfangen. Neben ihr zieht der Henker sein Schwert aus der Scheide. Auf der anderen Seite weist ein Mann mit der Hand auf das Götzenbild, dem zu opfern Katharina sich standhaft geweigert hatte. Zu ihren Füßen erkennt man ein zerbrochenes Rad. Ein göttlicher Blitz hatte es zerstört, bevor Katharina damit gemartert werden konnte.

Am rechten unteren Bildrand trägt ein Diener die irdische Krone der Katharina fort, dafür erhält sie durch vom Himmel herabschwebende Engel die Märtyrerkrone und einen Palmzweig.

Den Auftrag für das Altarbild hatte 1670 der Kölner Maler Johann Wilhelm Pottgießer erhalten. Er war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts einer der führenden Maler in Köln.





Ich hatte meine Erstkommunion in St. Aposteln und bin dort seit fünf Jahren Messdienerin. In St. Aposteln fühle ich mich sehr wohl, weil es dort eine sehr nette Atmosphäre gibt und ich mich immer wieder freue an der Messe teilzunehmen. Das Gefühl dort willkommen zu sein ist immer da und das ist ein tolles Gefühl.

Josie Pasiut, SchüerIn



Jesus mit Dornenkrone und Purpurmantel

Der Schmerzensmann

Das Evangelium des Johannes berichtet, dass der römische Statthalter Pontius Pilatus Jesus geißeln ließ. Daraufhin flochten die Soldaten eine Krone aus Dornen, setzten sie ihm aufs Haupt und warfen ihm zum Spott einen Purpurmantel um. So wurde Jesus der Menge vorgeführt.

Die unterlebensgroße hölzerne Figur zeigt Jesus mit der Dornenkrone und mit umgelegtem Mantel. Seine Hände sind gefesselt. Gesichtsausdruck und Haltung deuten darauf hin, dass er um sein Schicksal weiß und es annimmt.

Die Darstellung des leidenden und verspotteten Jesus ist ein ausdrucksstarkes Bildwerk. Es ist um 1500 in einer Kölner Werkstatt hergestellt worden, die ein Meister Tilman geleitet hat.

Dieser Meister Tilman hatte sein Handwerk in Kalkar am Niederrhein bei einem der führenden Bildschnitzer der Zeit gelernt. Er war von etwa 1475 bis 1515 in Köln tätig. Seine Werkstatt war damals die führende Bildschnitzerwerkstatt in Köln, die weit über die Stadt hinaus Bildwerke verkaufte.



Men in White

Petrus und Paulus

Vor den Treppenabgängen in die Krypta stehen die überlebensgroßen Figuren der heiligen Petrus und Paulus. Sie gehörten zum barocken Hochaltar.

Die beiden Holzfiguren sollen durch ihre weiße Farbfassung den Eindruck von kostbarem Marmor erzeugen. Sie sind durch ihre Haltung aufeinander bezogen.

Mit weit ausholender Gestik steht Petrus auf der linken Seite. Er, wie auch sein Pendant, trägt ein Gewand, das an eine Toga denken lässt. In seiner linken Hand trägt Petrus die gekreuzten Schlüssel. Auch ohne dieses Attribut wäre er durch seine Stirnglatze und den kurzen Bart als heiliger Petrus zu identifizieren.

Paulus, der auf der rechten Seite steht, trägt in seiner linken Hand ein aufgeschlagenes Buch. Paulus unternahm mehrere Missionsreisen. Das Neue Testament enthält 13 Briefe, die Paulus als Absender nennen, deshalb ist das Buch eines seiner Attribute. Außerdem hält er ein Schwert. Dadurch soll verdeutlicht werden, dass Paulus, als Römer der Überlieferung nach, den Märtyrertod durch Enthaupten erlitt.

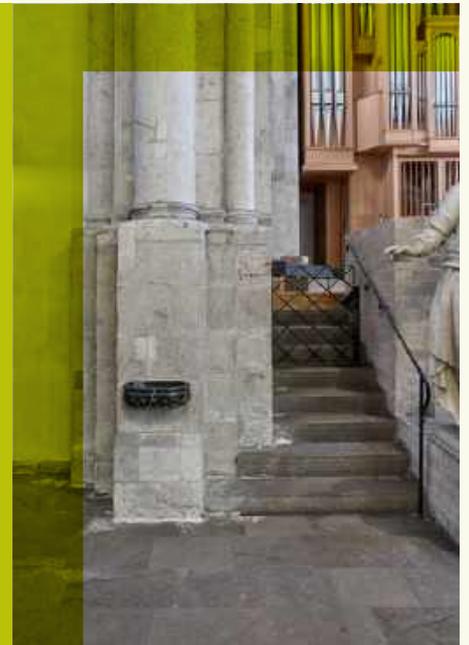
Zwei Meter über dem heutigen Fußboden

Wo die ersten Kanoniker saßen

In der Kirche Erzbischof Pilgrims lag der Chor über einer Krypta deutlich höher als das Langhaus.

Auch der mittlere Teil des daran anschließenden Querhauses war erhöht. Nur so hatten die im Chorgestühl sitzenden Kanoniker Sichtkontakt zum Altar. Zwischen den beiden Chorgestühlreihen war der Kirchengründer Erzbischof Pilgrim in einem Erdgrab bestattet.

Die Lauffläche dieses erhöhten Bereichs ist bis heute daran zu erkennen, dass die Basisprofile der vier Stützen ca. 2 m höher als der heutige Fußboden liegen.



Texte: Margrit Jüsten-Mertens

Fotos: Christoph Kraneburg; Reichsapfel: Andreas Maus; Mosaik und Katharinenaltar: Dorothea Heiermann

1003

1021-2021 BASILIKA
ST. APOSTELN
KÖLN

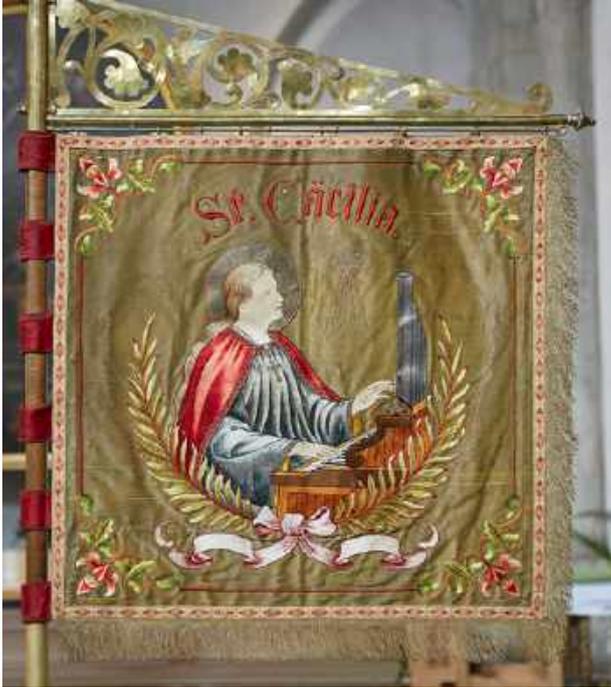
HIER SPIELT DIE



MUSIK



Singmeister und jugendliche
Sänger auf den zerstörten
Wandmalereien (Ende 15. Jh.)
der Hardenrath-Kapelle von
St. Maria im Kapitol.
Foto: RBA Köln



Standarte des Kirchenchors von St. Aposteln. Sie wird sie am Fest der Patronin der Kirchenmusik, der hl. Cäcilia, am 22. November aufgestellt und bei der Pfarrprozession am Dreifaltigkeitssonntag mitgeführt. Und sie wird in der Kirche aufgestellt, wenn ein Chormitglied verstirbt. Fotos: Christoph Kraneburg.

1000 Jahre Musik an St. Aposteln

Von der Gründung des Stifts bis zu dessen Auflösung durch die Franzosen

Über die Pflege der Musik des im 11. Jahrhundert gegründeten Aposteln-Stiftes in der Zeit des Alten Reiches ist wenig bekannt. Die Kanoniker des Stifts waren zum Chorgebet verpflichtet, in dessen Rahmen sie, ebenso wie in den Messen, sicherlich gesungen haben. Über diesen liturgischen Gesang hinaus haben wir keine Erkenntnisse zur Musikpflege. Ferdinand Franz Wallraf beschreibt in seinem Beitrag „Das Verschwinden der Kirchenmusik zu Köln“, den er 1805 in der Kölnischen Zeitung veröffentlichte, die Situation vor dem Einmarsch der Franzosen 1794 und benennt lediglich fünf Kirchen, die zuvor über eine Kirchenmusikstiftung und damit über eine stehende Kapelle, also bezahlte Musiker, verfügten: allen voran natürlich der Dom, sowie die Heilands-Kapelle in St. Maria im Kapitol, die Jesuiten in ihrem Musikanten-Haus, St. Gereon, die Kreuzbrüderkirche und die Kupfergasse. „Außer diesen ordentlichen Musikhören waren fast in jeder der übrigen, so vielen, Stifts-, Abtei-, vornehmen Pfarr- und Klosterkirchen der Stadt ein- oder mehrmal im Jahre vollständige Fest-Musiken gestiftet: so, daß unsere Tonkünstlerzunft wohl auf mehr, als eine wöchentliche Kirchen-Beschäftigung zählen konnte [...]“ Wir können annehmen, dass auch das Stift St. Aposteln solche Festhochämter zu besonderen Gelegenheiten bei Berufsmusikern einkaufte.

Auch über eine spezielle Musikpflege der seit 1229 belegten Stiftsschule von St. Aposteln ist nichts bekannt. Man wird dort wohl wie überall den

Chorgesang gepflegt haben. Von einer intensiven Musikpflege wie sie beispielsweise bei den Jesuiten üblich war, die das Katechismusstied in der Landessprache etabliert und das festliche Katechismusspiel in der Kirche perfektioniert hatten, wissen wir nichts.

Allerdings waren die Stiftsherren weitsichtig und musikliebend genug, sich ab Oktober 1734 mit der Anschaffung einer neuen Orgel auseinanderzusetzen. Beauftragt wurde der Kölner Orgelbauer Balthasar König (1684–1756), der ab 1735 seine Werkstatt in der Breite Straße hatte. Für diese Orgel stellte man auch eigens mit Johann Georg Rudesheim einen Organisten an, es begann also eine gewisse Professionalisierung der Musikpflege. 1841 bekommt der Orgelbauer Engelbert Maaß (1781–1850) den Auftrag, diese Orgel zu überholen. Offenbar hat sie – wie viele andere Kirchen und deren Einrichtungen – den von Wallraf beschriebenen Niedergang während der französischen Besetzung nicht unbeschadet überstanden.

Das bürgerliche 19. Jahrhundert

Das 19. Jahrhundert war eine Blütezeit des Chorgesangs und der bürgerlichen Musikvereine. 1868 gründete sich der allgemeine Cäcilienverband, dem viele regionale Vereinsgründungen folgten und den Grundstein für zahlreiche Kirchenchöre legten. Auch in St. Aposteln etablierte sich 1876 unter Pfarrer Menden der „Kirchenchor Caecilia St. Aposteln“. Mit dieser ersten Blüte der Kirchenmusik und der Begeisterung der Pfarre für die musikalische Gestaltung gingen auch Pläne für eine neue Orgel einher, da die alte nicht mehr den aktuellen Bedürfnissen genügen konnte. Beauftragt wurde der Schweizer Orgelbauer Friedrich Goll (1839–1911), dessen Werk 1892 auf 62 Registern auf drei



Manualen und Pedal fertiggestellt wurde – damals die größte Orgel der Stadt. Dem Kirchenchor und der Kirchenmusik an St. Aposteln war in der Folge eine prosperierende Phase vergönnt, die besonders mit der Berufung von Johann Peter Bougnard 1895 als Chordirektor zusammenhing.

Zwischen den Kriegen

Über die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die Musikpflege ist nichts bekannt. Ein großer Teil der Sänger wurde zum Kriegsdienst einberufen. Sicherlich wird es nach 1918 wie in allen Bereichen des Lebens an Männern gemangelt haben, Zeugnisse dafür gibt es allerdings nicht.

Die Zwischenkriegszeit gilt als erste Glanzzeit des Chores. Zum 50jährigen Bestehen 1926 hat der Chor stolze 94 aktive Mitglieder, die im Hintergrund von 109 Inaktiven ideell und materiell unterstützt wurden. Der Chor gestaltete die sonntäglichen Hochämter und war durch seine Qualität stadtbekannt. 1934 wurde mit dem späteren Domorganisten Josef Zimmermann ein weiterer prägender Kantor an die Apostelkirche berufen. Zimmermann legte Wert auf die Pflege des gregorianischen Chorals und führte den sonntäglichen Choral im Hochamt ein. Der Zweite Weltkrieg brachte die glanzvolle Tradition zum Erliegen. 1942 wurde Zimmermann zum Wehrdienst einberufen, sein Bruder Heinrich, Kaplan an St. Aposteln, leitete die letzten Proben, bevor St. Aposteln am 30. Mai 1942 durch den Bombenangriff ein Raub der Flammen wurde. Nicht nur der Kirchorth war schwer verwundet. Die Chormitglieder wurden in alle Winde zerstreut, verloren ihr Leben oder wurden an Leib und Seele schwer versehrt. Nur 18% des Vorkriegsbestandes an Noten konnte über den Krieg gerettet werden.

Nachkriegszeit und neue Blüte

1946 sammelten sich die Versprengten und organisierten in den Trümmern die Kirchenmusik neu. Erste Einsätze des Chores erfolgten unter der Leitung von Maria Wolff. Das Hochamt zum Patrozinium am 15. Juli stellte das erste in der in Trümmern liegenden Kirche dar – Zeichen des Wiederaufbruchs nach dem Krieg, noch in der Notkirche an Stelle der heutigen Aula.

In der Folge wirkten immer wieder charismatische und hochbegabte Kirchenmusiker an St. Aposteln. Peter Hogenschurz (Kantor von 1952–1964) brachte die Kirchenmusik zu neuer Blüte. Nachdem die Orgel mit der Bombardierung weitgehend zerstört worden war, baute die Orgelbaufirma Romanus Seifert (Kevelaer) nach dem Wiederaufbau eine neue Orgel mit 63 Registern auf vier Manualen und Pedal, die am Pfingstsonntag im Juni 1957 feierlich eingeweiht wurde. Elmar Hausmann (Kantor von 1968–1987) stellte prägende Weichen. Noch im Jahr seiner Berufung gründete er ein Laienorchester, das den Chor bei Festhochämtern unterstützte. 1969/70 lösten sich die Kirchenchöre an St. Gereon und der Kupfergasse mangels Nachwuchs auf, die Sänger traten dem Kirchenchor St. Aposteln bei, der sich aus diesem Grund in „Chorgemeinschaft St. Aposteln“ umbenannte. 1973 gründete Hausmann mit Gesangssolisten und ausgebildeten Sängern die „Cappella Vocale St. Aposteln“ als Kammerchor, der einen Teil der Dienste mit ambitionierterem Repertoire übernahm. Friedhelm Hohmann (Kantor von 1988–2015) erneuerte die Orgellandschaft an St. Aposteln. Gemeinsam mit Pfarrer Karl-Günter Peusquens, dem Kirchenvorstand und dem Orgelsachverständigen des Erzbistums Clemens Ganz entschied man sich 1988, eine Chororgel an Stelle des vorhandenen Positivs im vorderen Teil des Haupt-

schiffs zu errichten, um gezielter den gregorianischen Choral und den Gemeindegesang im Gottesdienst begleiten zu können und für Konzerte über eine Continuoinstrument zu verfügen. Den Auftrag erhielt die Orgelbaufirma Fischer & Krämer aus Endingen, die sich mit dieser Arbeit gleichzeitig für den Bau einer neuen Hauptorgel bewarb, nachdem 1988 ein Gutachten die Erfolgsaussichten einer Renovierung der Seifert-Orgel als fragwürdig einschätzte. Dennoch wurde eine Restaurierung empfohlen und durchgeführt, die Orgel befin-

Jedem Apostel sein Konzert

Montag, 3. Mai 2021, 20:00 Uhr
Hl. Jakobus und Hl. Philippus
MARIA UND DIE APOSTEL –
TEXTE UND SOPRANSOLO

Die Apostelgeschichte wäre ohne die Mutter Jesu kaum denkbar, und im Marienmonat Mai darf eine musikalische Auseinandersetzung mit der Muttergottes natürlich nicht fehlen. Mit komponierter und improvisierter Musik gehen wir auf eine spannende Reise, die Berührungspunkte zwischen Maria und den Aposteln ausfindig zu machen.

Pfr. Dr. Dominik Meiering, Sprecher | Elisabeth Menke, Sopran | Vincent Heitzer, Klavier/Orgel | Eintritt frei, Kollekte am Ausgang

Dienstag, 29. Juni 2021, 20:00 Uhr
Hl. Petrus und Hl. Paulus
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL:
MESSIAH

Eigentlich sollte Händels Messiah schon im Advent 2020 erklingen und das Jubiläumsjahr feierlich eröffnen – wir holen ihn nun am Hochfest der Apostelfürsten Petrus und Paulus in der Kölner Kirche „St. Paul vor den Mauern“ – in unserer Apostelbasilika – nach. Festliche Chöre, innige Soli, barocke Dramaturgie pur!

Cappella vocale St. Aposteln | Solisten | Neues Rheinisches Kammerorchester Köln | Konzert mit Eintritt

Infos und Anmeldungen unter 0221 - 92 58 76 16
oder www.basilikamusik.koeln

det sich seit 1995 in St. Paul an der Ulrepforte. Für die große Kirchenmusik an St. Aposteln wurde eine neue Orgel bei Fischer & Krämer in Auftrag gegeben, die mit ihren 80 Registern auf vier Manualen und Pedal 1996 eingeweiht und 2006 um Chamaden ergänzt wurde.

Die Kirchenmusik an St. Aposteln prägt alle großen Liturgien und Sonntage. Eine Herren- und eine Damenschola gestalten das sonntägliche lateinische Hochamt, alle Hoch- und Apostelfeste sowie einige Marienfeste und andere Feiertage. Der Kirchenchor, mittlerweile „Basilikachor St. Aposteln“, wechselt sich an den Hochfesten mit der Cappella Vocale ab, ein großes Orchester und Solisten kommt anlassbezogen dazu. Beide Chöre treten auch gemeinsam oder getrennt in Konzerten auf, zuletzt 2016 und 2019 mit den großen Oratorien *Paulus* und *Elias* von Felix Mendelssohn Bartholdy. Zudem nutzen etwa 30 fremde Ensembles jedes Jahr die Kirche und die benachbarte Aula als Auftrittsort. Neben den Orgeln verfügt St. Aposteln auch noch zwei Flügel und ein Cembalo. Jeden Sonntag um 16:00 Uhr gibt es in der Kirche eine halbe Stunde ein kostenloses Musikangebot.

Die Basilika St. Aposteln in Köln ist eine der kirchenmusikalischen Schwerpunktstellen im Erzbistum Köln. Der liturgischen und konzertanten Kirchenmusik kommt hier eine große Bedeutung zu und hat sie weit über die Grenzen der Stadt Köln hinaus als „Musikkirche Kölns“ bekannt gemacht. Seit 2015 (mit einer zweijährigen Unterbrechung für eine Gastprofessur in Kolumbien) leitet Kantor Vincent Heitzer die Geschicke der Kirchenmusik an St. Aposteln und pflegt den musikalischen Schwerpunktstandort in der Kölner Innenstadt, der als Leuchtturm weithin erstrahlt.

Julia Ronge

6135 Pfeifen und 400 Saiten

Unsere Instrumente

Der Schatz an Musikinstrumenten an St. Aposteln ist ein absoluter Glücksfall: neben den drei Orgeln, die jeweils mit ihrer eigenen Zweckbestimmung auf die Kirche verteilt sind, erklingen hier regelmäßig auch zwei Konzertflügel (Boesendorfer und Bechstein) und ein Cembalo.

Die **Flügel** werden vor allem für die zahlreichen (Chor-)Proben und Aulakonzerte in der Joseph-Könn-Aula genutzt, können aber auch in die Basilika gerollt werden. Durch ihre klangliche Verschiedenheit (der Bechstein klingt etwas heller und klarer, was barocker und klassischer Klaviermusik zugutekommt und der Boesendorfer besitzt einen typisch romantisch-schweren Klang, was eben für jene Musik sehr gut passt)

bilden die Instrumente praktisch das komplette Klavierrepertoire authentisch ab. Das Cembalo, das nach historischen Vorbildern gebaut wurde, kommt vor allem bei Kammerkonzerten in der Aula zum Einsatz.

Die **Chororgel** im vorderen rechten Seitenschiff wurde 1988 von Orgelbau Fischer + Krämer in Edingen am Kaiserstuhl gebaut. Oberste Maßgabe war damals, eine möglichst große und farbenreiche Orgel auf möglichst kleinem Raum zu bauen. Die Register (Klangfarben) stehen daher größtenteils auf Wechselschleifen und können dadurch sowohl auf der unteren Hauptklaviatur (im Orgelbau spricht man von Manualen) als auch auf der oberen Nebenkaviatur gespielt werden. Das ermöglicht dem Organisten eine Fülle von Klangfarben gemessen daran, dass die Orgel „nur“ 12 Register und etwa 740 Pfeifen besitzt. Die Chororgel wird vor allem in den Werktagsmessen benutzt, kommt jedoch auch bei Konzerten und zur Chorbegleitung im vorderen Bereich

Boesendorfer Konzertflügel. Fotos: Christoph Kraneburg





Chororgel im vorderen rechten Seitenschiff.

der Basilika zum Einsatz. Sie ist drehbar gelagert und kann die Basilika daher sowohl nach Westen, Norden und Osten beschallen.

Die **Hauptorgel** auf der Westempore besitzt mit 80 Registern etwa 5400 Pfeifen und ist damit nach der Querhausorgel des Kölner Doms die

zweitgrößte Pfeifenorgel Kölns. Ihre vier Manuale und das Pedal steuern insgesamt sechs Werke (Bereiche) an, die alle ihre eigene Funktion besitzen (so sind z. B. das Schwellwerk und das Brustwerk durch bewegbare Jalousien fast vollständig zu verschließen, was den Klang in seiner Intensität verändert). Die größte

Jedem Apostel sein Konzert

Samstag, 3. Juli 2021, 19:30 Uhr

Hl. Thomas

GLAUBEN UND UNGLAUBEN – CHORMUSIK A CAPPELLA

Der ungläubige Thomas ist mit seinem Zweifel nicht allein, deshalb ist er vielen Menschen besonders in unserer Zeit der nächste Apostel. In einem spannenden Programm mit Chormusik a cappella spürt das Solistenensemble St. Aposteln dem Spannungsthema Glauben – Unglauben nach.

Solistenensemble St. Aposteln | Vincent Heitzer, Leitung | Eintritt frei, Kollekte am Ausgang

Donnerstag, 15. Juli 2021, 20:00 Uhr

Aussendung der Apostel GLOCKENKONZERT

Seit dem Weltjugendtag 2005 beherbergt der mächtige romanische Kirchturm von St. Aposteln eines der spannendsten Geläute des Erzbistums Köln: den drei historischen Stiftsglocken und den zwei Glocken aus 1927 wurde die Papst-Johannes-Paul-II-Glocke hinzugefügt, die drittontiefste Glocke der Stadt Köln. Auch wurden alle Glocken mit einem Anschlagwerk versehen, das im rheinischen Raum beliebte Glockenbeiern ermöglicht. Mit verschiedenen Läute- und Beiermotiven werden die Glocken der Basilika von Jan-Hendrik Stens und Vincent Heitzer vorgestellt abseits des regulären liturgischen Läutens.

Sonntag, 25. Juli 2021, 18:00 Uhr

Hl. Jakobus

OPEN-AIR KONZERT IM AUSSENGELÄNDE

Am Standort des ehemaligen Kreuzgangs des Apostelstifts, im Innenhof zwischen Aula und Pfarrhaus St. Aposteln mit Blick auf die Südseite der Basilika werden Teile aus Händels Wasser- und Feuerwerksmusik musiziert. Ein kurzweiliges, festliches und spritziges Konzert an einem hoffentlich sonnigen Sommerabend, mit Getränken und Snacks in völlig ungezwungener Atmosphäre.

Konzert mit Eintritt | Orchester St. Aposteln | Vincent Heitzer, Dirigent

**Infos und Anmeldungen unter 0221 - 92 58 76 16
oder www.basilikamusik.koeln**



Spieltisch der Hauptorgel.
Foto: Fotostudio Balsereit, Köln

Orgelpfeife misst etwa 10 m, die kleinste ist kleiner und dünner als ein Bleistift und ist für das menschliche Ohr fast nicht mehr hörbar. Für den schmetternden Klang sorgen drei auf dem Dach der Orgel liegend

montierte Register, die mit ihrem erhöhten Winddruck ihren Klang gleichsam in die Basilika „schieben“ und je nach Position im Kirchenraum an den Rand der Schmerzgrenze gehen können. Sie werden daher



Truhengorgel in der Dreikonchenanlage. Foto: Christoph Kraneburg

nur bei besonderen Gottesdiensten und Konzerten gespielt. Die sieben Blasebälge bilden die Lunge der Orgel und versorgen alle Pfeifen mit ausreichend Luft. Der Spieltisch als Arbeitsplatz des Organisten und Kommandozentrale der Orgel ist ergonomisch konzipiert und bietet eine Fülle von Sonderfunktionen; so kann der Organist beliebig viele Klangfarben abspeichern und auf Knopfdruck wieder aufrufen, Orgelwerke „aufnehmen“ und wieder abspielen sowie quasi wie bei einem Mischpult Klänge neu zusammenmischen.

Die Hauptorgel erklingt bei allen Sonn- und Feiertagsgottesdiensten und darüber hinaus in zahlreichen Konzerten, teils solistisch, teils mit anderen Instrumenten oder mit Chören und Orchestern.

Als wäre das alles noch nicht genug, besitzt die Basilika seit Frühsommer 2015 auch noch eine Truhengorgel mit vier Registern. Die Orgel steht in der Dreikonchenanlage unserer Basilika, wo sie als Continuoinstrument genutzt wird und gelegentlich auch unsere Ensembles begleitet.

Sopran/Alt/ Tenor/Bass – 70 himmlische Stimmen

Die Chöre von St. Aposteln

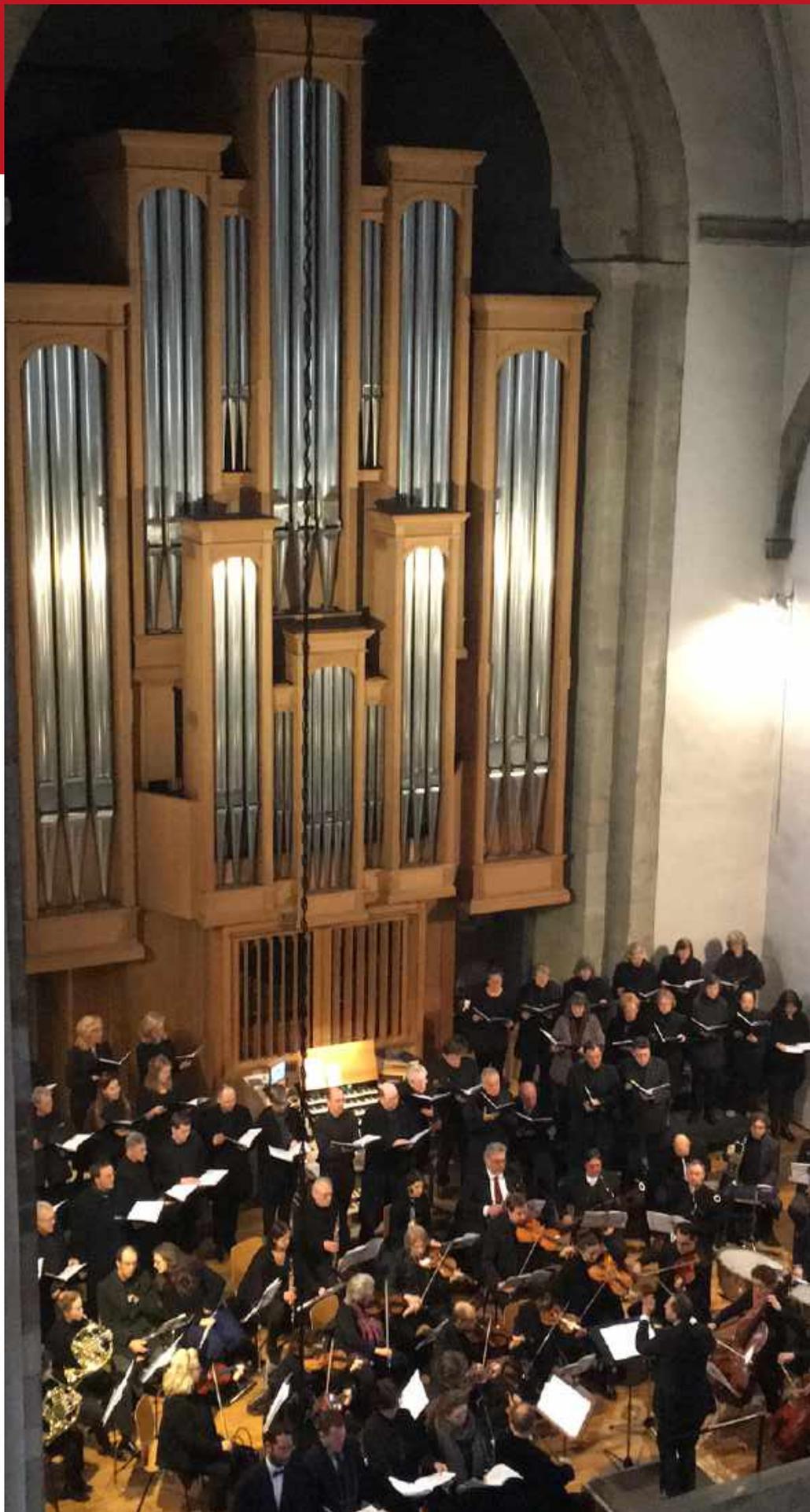
Die Chorschola

Die Anfänge der Chormusik an St. Aposteln liegen im Dunkeln, nichtsdestotrotz können wir annehmen, dass in der ehemaligen Stiftskirche schon immer gesungen wurde. In der Tradition der Stiftsherren, die den gregorianischen Choral über Jahrhunderte pflegten, singt deshalb unsere Chorschola, die aus acht Herren besteht, an jedem Sonntag sowie zu den Apostelfesten das gregorianische Proprium (Eigentexte/-Gesänge des jeweiligen Sonntags/des jeweiligen Festes) sowie im Dialog mit der Gemeinde eine der sechs bei uns bekannten Choral-messen. Seit einigen Jahren besteht zusätzlich die Damenschola, deren 10 Damen an hohen Feiertagen die Chorschola durch die Übernahme einiger Propriumsteile unterstützen sowie an ausgewählten Sonn- und Festtagen während des Jahres die Gestaltung eines kompletten Hochamts übernehmen.

Basilikachor St. Aposteln

Der Chor von St. Aposteln, der seit 2016 den Namen Basilika-chor St. Aposteln trägt, wurde 1876 gegründet und ist damit einer der ältesten ununterbrochen singenden Chöre in der Stadt Köln. Hauptaugenmerk des Chores sind die feierlichen Hochämter an den höchsten Feiertagen, an denen meistens eine

Basilikachor St. Aposteln





Messkomposition mit Solisten und Orchesterbegleitung musiziert wird. Neben diesen Messen an Ostern, Pfingsten, an Kirchweih und an Weihnachten singt der Chor etwa acht mal pro Jahr eine Messe a-cappella oder mit Orgelbegleitung; zusätzlich etwa alle zwei bis drei Jahre ein oratorisches Konzert. Die zurzeit 45 Mitglieder kommen aus ganz Köln

und darüber hinaus und treffen sich wöchentlich donnerstags zur Probe.

Capella Vocale St. Aposteln

Unser Kammerchor, die Cappella vocale St. Aposteln, wurde 1973 durch den damaligen Basilikakantor Elmar Hausmann gegründet und hat momentan 26 Mitglieder. Die Sänge-

rinnen und Sänger, die alle chorfähig sind und vor dem Eintritt in die Cappella ein Vorsingen durchlaufen haben, gestalten etwa sieben Hochämter und erarbeiten zusätzlich etwa zwei Konzertprogramme pro Jahr. Der musikalische Schwerpunkt dieses Chores liegt auf der klassischen Vokalpolyphonie des 16. und 17. Jahrhunderts sowie der Chormusik



des 19. und 20. Jahrhunderts. Viele Mitglieder der Cappella nehmen teils weite Anfahrten in Kauf, um die drei Proben pro Monat freitagsabends zu besuchen.

Vincent Heitzer

Capella Vocale St. Aposteln
Foto: Vincent Heitzer

Jedem Apostel sein Konzert

Dienstag, 24. August 2021, 20:00 Uhr
Hl. Bartholomäus
JUSTORUM ANIMAE –
CHORMUSIK FÜR MÄRTYRER

Der Überlieferung nach starben elf der zwölf Apostel einen Märtyrertod, nur der Apostel Johannes soll friedlich verstorben sein. Die Musikgeschichte hat über die Jahrhunderte eindrucksvolle Chormusik hervorgebracht, die sich mit eben jenen Märtyrern auseinandersetzt. Das Solistenensemble St. Aposteln bietet einen Querschnitt dieser Musik für die Märtyrer aus 5 Jahrhunderten.

Solistenensemble St. Aposteln | Vincent Heitzer, Dirigent | Eintritt frei, Kollekte am Ausgang

Dienstag, 21. September 2021, 20 Uhr
Hl. Matthäus
ORGELKONZERT IM RAHMEN
DER DIENSTAGS-ORGEL

Nicht nur die Chormusik, sondern auch die Orgelmusik kennt thematisch komponierte Musik. Domorganist Prof. Dr. Winfried Böinig geht auf eine spannende musikalische Reise durch die Orgelmusik der letzten 400 Jahre und beleuchtet sowohl das Leben und Wirken der Apostel wie auch die Epoche der Romanik.

Domorganist Professor Dr. Winfried Böinig, Orgel
Eintritt frei, Kollekte am Ausgang

Donnerstag, 28. Oktober 2021, 20 Uhr
Hl. Simon und Hl. Judas
SENDUNG UND NACHFOLGE

Am Fest der Apostel Simon und Judas präsentiert der Kammerchor der Basilika, die Cappella vocale St. Aposteln, ein eindruckliches Programm mit Chormusik zum Thema Sendung und Nachfolge, dem Hauptauftrag der zwölf Zeugen. Neben Chormusik aus vergangenen Zeiten steht hier besonders auch zeitgenössische Chormusik unterschiedlicher Stilrichtungen auf dem Programm.

Cappella vocale St. Aposteln | George Warren, Orgel
Vincent Heitzer, Leitung | Eintritt frei, Kollekte am Ausgang

Infos und Anmeldungen unter 0221 - 92 58 76 16
oder www.basilikamusik.koeln



Der Glockenstuhl
von St. Aposteln mit
der Glocke Felix, 1507
gegossen von Johann
von Andernach.
Foto: Andreas Maus



Von Franziskus zu Johannes Paul

Unsere Glocken

Das Geläut der Basilika St. Aposteln zählt zu den größten der Stadt Köln. Es besteht aus dem sechs Glocken umfassenden Hauptgeläut im Westturm und aus der kleinen Josephsglocke von 1983 im südlichen Chorflankenturm. Die drei großen und historischen Glocken Salvator, Maria und Felix bildeten den spätmittelalterlichen Kern des Hauptgeläuts. 1507 goss der Kölner Glockengießer Johan von Andernach diese drei Instrumente. Sie dienten, um zu den Stiftsgottesdiensten zu rufen. Eine vierte, dem heiligen Adactus geweihte Glocke aus dem Jahr 1507 lud zu den Gottesdiensten der Pfarrei ein.

Als nach der Säkularisation St. Aposteln nur noch Pfarrkirche war, wurde die Adactus-Glocke nach Rheinkassel abgegeben, wo sie heute noch läutet. 1927 ergänzte die Gießerei Petit & Gebr. Edelbrock aus Gescher (Westfalen) den vorhandenen Bestand um eine kleinere Franziskus- und um eine größere Görresglocke. So entstand die im Rheinland häufiger anzutreffende Disposition b0-des1-es1-f1-ges1. 1938 wurde die schadhafte Marienglocke durch einen Faksimileguss ersetzt, der optisch zwar die alte Glocke von 1507 kopiert, aber klanglich einer modernen Glocke ähnelt.

In dieser Form überdauerte das Geläut den Zweiten Weltkrieg und die Zerstörung der Basilika. Denn als die beiden Glocken von 1927 abgeliefert werden

sollten, war der Westturm von St. Aposteln bereits durch Bomben stark beschädigt und die Glockenstube nicht mehr ohne Gefahr zu betreten.

2005 wurde im Rahmen des 20. Weltjugendtags in Köln eine Papst Johannes Paul II. gewidmete Glocke hinzugefügt, die mit dem Schlagton ges0 das Geläut in die Tontiefe vervollständigen sollte. Sie wurde ebenfalls in Gescher gegossen. Obwohl die im Volksmund genannte „Weltjugendtagsglocke“ tonlich zu hoch aus dem Guss kam, wurde sie wegen ihrer herausragenden klanglichen Qualität unkorrigiert belassen im Turm aufgehängt.

Gleichzeitig wurden alle Armaturen erneuert und das Geläut in einen neu errichteten Holzglockenstuhl an Holzjoche umgehängt. Alle sechs Glocken besitzen Schlaghämmer, mit denen Melodien „gebeiert“ werden können.

Jan-Hendrik Stens

Jedem Apostel sein Konzert

Sonntag, 21. November 2021, 17 Uhr

FESTKONZERT 1000 JAHRE

EDWARD ELGAR: THE APOSTLES OP. 49

Das Oratorium „The Apostles“ schildert die Berufung der Jünger Jesu und ihre Erlebnisse und Reaktionen auf die außergewöhnlichen Ereignisse, deren Zeuge sie werden. Das Oratorium ist groß angelegt und verlangt einen stimmungswaltigen Chor, sechs Solisten und ausgewachsenes Sinfonieorchester. Genau richtig also, dem Festjahr 1000 Jahre St. Aposteln einen würdigen musikalischen Höhepunkt zu setzen.

Chöre und Gäste der Basilikamusik St. Aposteln | Solisten Neues Rheinisches Kammerorchester Köln | Vincent Heitzer, Dirigent | Konzert mit Eintritt

Dienstag, 30. November 2021, 20 Uhr

Hl. Andreas

KAMMERMUSIK IN DER DREIKONCHENANLAGE

Die Dreikonchenanlage, im 12. Jahrhundert von den Stiftsherren neu errichtet und weltweit richtungsweisend für viele nachfolgende Kirchenbauten mit Kleeblattchor, ist aus akustischer Sicht der zentrale und interessanteste Baukörper der Apostelbasilika. Am Fest des Hl. Andreas werden die Musiker des Orchesters der Basilikamusik diesen besonderen Raum mit festlicher Kammermusik erfüllen. Das Publikum ist besonders eingeladen, ebenfalls in der Dreikonchenanlage Platz zu nehmen und so die besondere Akustik und Atmosphäre zu erleben.

Orchester der Basilikamusik St. Aposteln | Vincent Heitzer, Cembalo/Truhenergeln und Leitung | Eintritt frei, Kollekte am Ausgang

Montag, 27. Dezember 2021, 20 Uhr

Hl. Johannes

„DER JÜNGER, DEN JESUS LIEBTE“ – CHORMUSIK A CAPPELLA

Der Apostel Johannes, dessen Festtag in vielen Kirchen „zwischen den Jahren“ leider oft ein wenig untergeht, wird in St. Aposteln besonders mit der Segnung des Johannesweins begangen. Im Segnungsgebet zur Weihe des Weins heißt es: „Der Johanniswein erinnert uns an das Gebot argloser Liebe, das dieser Apostel besonders gepredigt hat“. Mit Chormusik zum Thema Gottes- und Menschenliebe beschließt das Solistenensemble St. Aposteln das vokale Jahr 2021 und das Festjahr 1000 Jahre St. Aposteln – standesgemäß natürlich mit einem Glas Wein nach dem Konzert.

Solistenensemble St. Aposteln | Vincent Heitzer, Leitung
Eintritt frei, Kollekte am Ausgang

Infos und Anmeldungen unter 0221 - 92 58 76 16 oder www.basilikamusik.koeln

DAS LATEINISCHE CHORALAMT



Foto: Andreas Maus



Zeitlose Zeit mit Gott

Tausend Jahre ist unsere Basilika alt. Und so lange wird hier auch der Gregorianische Choral fast ununterbrochen gesungen. Diese Form des geistlichen Gesangs ist allerdings noch älter: Sie stammt aus karolingischer Zeit.

An allen Sonntagen um 9:30 Uhr und an den meisten Hoch- und Apostelfesten feiern wir ein lateinisches Hochamt mit der Choralschola. Wir feiern die Messe

im sogenannten Ordentlichen Römischen Ritus; das heißt, in der Form, wie sie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil verbindlich wurde und wie sie auf deutsch in praktisch allen katholischen Gemeinden im deutschsprachigen Raum gefeiert wird. Soweit also nichts „Besonderes“.

Die Sprache der Gregorianik ist das Latein. Da Gregorianik gesungenes und interpretiertes Wort ist, werden alle Gesänge – bis auf die Lieder aus dem Gotteslob – lateinisch gesungen. In einem bereit liegenden Gesangbuch und auf der Webseite werden die deutschen Übersetzungen bereitgestellt. Begrüßung, Lesungen, Predigt und Fürbitten werden auf Deutsch gesprochen.

Neben dem Priester und der Schola ist die Gemeinde aktiv an der Liturgie beteiligt. Die feststehenden Teile der Heiligen Messe (das sogenannte Ordinarium, also die Erneuerung des Taufgedächtnisses, das Kyrie, das Gloria, das Sanctus, das Vater unser und das Agnus Dei) singt die Gemeinde im Wechsel mit der Schola. Auch bestimmte liturgische Dialoge (z.B. bei der Begrüßung, vor und nach der Wandlung oder am Schluss der Messe) werden lateinisch gesungen oder gesprochen.

Wer „braucht“ das Lateinische Choralamt heute? Niemand, es ist nämlich zu nichts zu „gebrauchen“. Es ist eine Zeit mit Gott – aber aus „der Zeit gefallen“. Die Gregorianik führt ganz unaufdringlich dazu, die Sorgen und Nöte des Alltags, das Mitgebrachte, das Unfertige, das Traurige und das Fröhliche stehen lassen zu können und im Gebet und Gesang vor Gott zu tragen. Es geschehen dabei keine Wunder, es vollzieht sich aber eine Begegnung mit Jesus Christus in Gemeinde, Wort und Eucharistie, die von manchem als intensiver beschrieben wird im Vergleich zur „normalen“ Messe. Gerade die Verwendung des Lateinischen im Hochgebet stellt sich wie eine Ikonostase aus Worten – vergleichbar der Bilderwand im orthodoxen Gottesdienst – zwischen heilige Handlung und Alltag. Sie bewahrt dann übrigens auch den Priester davor, sich selbst und der Gemeinde durch liturgische Eigenkreationen etwas zeigen zu müssen.

Muss man nun „katholischer Profi“ oder regelmäßiger Gottesdienstbesucher sein, um hier „mitzukommen“? Das besondere Gesangbuch „Cantuale“, welches neben dem Gotteslob ausliegt, hilft, sich ganz schnell „zurechtzufinden“. Die richtigen Seiten werden per Liedanzeiger angezeigt. Und man kann und darf natürlich auch einfach nur zunächst innerlich mitbeten und singen.

Das lateinische Choralamt in der Vollform wird so regelmäßig nur an drei Orten im Erzbistum gefeiert: Im Neusser Quirinuskirche, in der Düsseldorf Maxkirche und – in St. Aposteln. Es ist ein Geschenk an die Gläubigen der Stadt und die vielen Gäste, die regelmäßig auch aus dem Umland kommen. Geschenke sind am schönsten, wenn sie nicht nur heute und morgen Freude machen, sondern zeitlos sind.

Andreas Reimann

AUF AUGENHÖHE

Von der Lebensmittel- ausgabe zur Caritasbegegnung

In so einer Innenstadt gibt es viele arme Menschen. Das weiß jeder, der am Neumarkt wohnt oder arbeitet. Tag für Tag ist man mit der Situation konfrontiert, hinschauen zu müssen. Auch wenn es manchmal nicht leicht fällt.



Vermutlich schon seit 1000 Jahren kümmern sich Menschen an St. Aposteln um die Armen – egal ob sie seelische, gesundheitliche oder materielle Not haben. Und in den vergangenen zwei Jahren durfte auch ich dabei helfen.

Als ich nach St. Aposteln kam, merkte ich, wir mehr tun können als Essen verteilen.

Die Lebensmittelausgabe in St. Aposteln geschah durch das Fenster des Pfarrbüros am Neumarkt. Die wartenden Bedürftigen nahmen die Gaben entgegen, die Ihnen aus ca. 1,70 m Höhe und Distanz heruntergereicht wurden. Wir merkten bald miteinander: Das sah nicht nur blöd aus, es war auch eine vertane Chance. Pfarrer Franz Meurer hat einmal sinngemäß gesagt, dass er die Lebensmittelausgabe betreibe, um Menschen in Armut kennenzulernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Die Begegnung auf Augenhöhe, das sollte nun zu unserer Lebensmittelausgabe spürbar dazu kommen. Als wir das erkannt hatten und einige Ängste vor der ungeschützten Nähe überwunden waren, lagen die nächsten Schritte auf der Hand.

Für die Begegnungsmöglichkeit im Rahmen Lebensmittelausgabe bot sich die Pastor Könn-Aula an. Sie ist ein nahezu idealer Ort dafür, da sie

ebenerdig auch für Rollstühle und Rollatoren zu erreichen ist. Sie ist groß genug, so dass an der Stirnseite die Lebensmittelausgabe stattfinden kann und an einer der Längsseiten die neu entwickelte Caritasbegegnung ihren Platz finden konnte. Um ins Gespräch zu kommen, wollten wir gastfreundlich sein und etwas anbieten: Kaffee oder Tee mit etwas Kuchen oder Plätzchen und für die Kinder Limonade und Gummibärchen. Das ließ sich sehr einfach organisieren. Sofort wurde der Wechsel von unseren Gästen angenommen.

Dazu kommt etwas weiteres: Die Könn-Aula ist ein geschützter Raum. Man steht hier nicht als Bittsteller in aller Öffentlichkeit auf dem Neumarkt. Sehr schnell etablierten sich verschiedene Kreise. An einem Tisch saßen vor allem ältere Damen, die in den 90ziger Jahren aus Russland gekommen waren. Dann gab es einen Stehtisch, an dem sich regelmäßig jesidische Männer und Frauen versammelten. Es kamen immer mehr Kinder. So stellten wir einen niedrigen Tisch für die Kinder auf, auf dem sie Blätter ausmalen durften. So verging die Wartezeit ihrer Eltern bei der Lebensmittelausgabe schneller. Eine Gruppe von albanischen Familien kam regelmäßig, belegte den anderen Stehtisch und sorgte mit ihren Kindern für große Lebendigkeit im ganzen Raum. Aus

diesem Kreis kamen einige Kinder und später auch Erwachsene zur Taufe. Durch die hart-ideologische Herrschaft der Kommunisten in Albanien hatten viele katholische Familien ihre sakramentale Praxis verloren.

Wir erfahren immer viel von unseren Gästen. Wir lernen uns kennen. Auch wenn seit März diese Café-Situation durch Corona eingeschränkt ist, so haben wir doch einen Kontakt gewonnen, sind in Beziehung miteinander gekommen. Und wir freuen uns schon, wenn unsere Caritasbegegnung nach der Pandemie wieder richtig stattfinden kann. Ganz nebenbei hat das Team der Lebensmittelausgabe und Caritasbegegnung sich erheblich verjüngt und zahlreiche neue Mitglieder gewonnen. Wir können mehr als bloße Kalorienabgabe von oben nach unten. Zur echten Begegnung braucht es ein wenig Gastfreundschaft und Interesse am anderen. Echte Caritas im christlichen Sinne muss sich immer dadurch auszeichnen, dass sie das Gefälle zwischen dem, der etwas hat oder etwas kann, und dem, der das braucht, aufhebt. Das geht nur durch Begegnung in Gastfreundschaft auf Augenhöhe. Machen Sie mit!

*Text: Pfr. Christian Schmitt
Fotos: Barbara Bechtloff*



Mein Vater Josef Schmitz war 38 Jahre Küster von St. Aposteln. Ich bin also sozusagen in St. Aposteln groß geworden. Damals war die Kirche noch Baustelle und wenn wir Pänz auf den Gerüsten rumgeklettert sind, dann gab's ordentlich was hinter die Ohren. Damals gab es sehr viele Kinder in der Umgebung und auch sehr viele Messdiener. Wir haben uns immer gekloppt, wer denn an den Altar durfte.

Markus Schmitz, Küster von St. Maria im Kapitol



EIN ZUHAUSE

für Gott und die Welt!

Heimat in Köln

Die Kölner Ungargemeinde an St. Aposteln

Als vor tausend Jahren der Grundstein für die Basilika Sankt Aposteln gelegt wurde, war der ungarische König Stefan gerade Christ geworden. In der Folgezeit entstanden auch in Ungarn viele prachtvolle Kirchen und Klöster, bis das osmanische Reich diese Bauten fast vollständig zerstörte.

Nach der blutigen Niederschlagung des Aufstandes in Ungarn 1956 fanden viele geflüchtete und ausgesiedelte Ungarn in Köln eine neue Heimat. Seitdem wuchs die katholische Ungargemeinde in Köln über viele Jahre hinweg. Heute zählt sie über 3500 Mitglieder und ist sehr dankbar, dass sie in St. Aposteln, diesem alten, prachtvollen Kirchenhaus, ihre Gottesdienste in ihrer Muttersprache feiern und so eine Heimat erleben kann.

Kardinal Josef Frings und
Kardinal József Mindszenty im
vertraulichen Gespräch

Eine schöne Episode aus dem Jahr 1964 zeigt, wie sehr die Ungargemeinde und die Gemeinde von St. Aposteln miteinander verbunden sind. Es ging damals um die Grundsteinlegung und Einweihung des damaligen Ungarnhauses in der Thieboldsgasse 96.

Am 12. Juli 1964 fand die dazugehörige Festmesse in der Basilika Sankt Aposteln statt, in der der damalige Erzbischof Josef Frings 15 ungarische Firmlinge firmte. „Groß war das Staunen der in der Nähe wohnenden Apostolaner, als der Kardinal persönlich in die Basilika einzog“, so der damalige Ungarnseelsorger István Hieró. Dem Erzbischof und seinem Generalvikar Joseph Teusch war es

besonders wichtig, dass für die im Rheinland lebenden ungarischen Flüchtlinge ein Pfarrzentrum errichtet wird. Nach der Messe zogen die über 400 anwesenden Ungarn unter der Führung des Generalvikars und der anwesenden Ungarnseelsorger aus Deutschland und den Nachbarländern in die Thieboldsgasse ein, wo die Grundsteinlegung von Joseph Teusch persönlich vorgenommen wurde.

Bei der Einweihung des Hauses im September 1965 brachte Generalvikar Teusch seine Freude zum Ausdruck, dass die Ungarn mit diesem Haus einen kulturellen und sozialen Mittelpunkt im Erzbistum Köln bekommen haben. Durch Jahrhunderte hindurch hätten die Ungarn das





„Mit St. Aposteln bin ich seit über 40 Jahren verbunden. Der damalige Organist Elmar Hausmann war mein Orgellehrer. Und der „Liber Ordinarius“ (1280) war eine wichtige Quelle bei meiner Staatsarbeit an der Musikhochschule. Dankbar bin ich, dass meine Chöre eine hier immer wieder mit Konzerten – besonders dem Konzert des Kinder- und Jugendchores am 4. Advent – gastieren können.“

Ludwig Goßner, Kantor und Organist an St. Nikolaus in Bensberg

Christentum gegen den Ansturm des Feindes aus dem Osten aufgehalten, erneut in der niedergeschlagenen Revolution des Jahres 1956. Das Haus sei also nicht ein Almosen des Erzbistums, sondern vielmehr die Abtragung einer Dankesschuld an die Ungarn, denen man bewundernd Hochachtung zollen müsse. Sie hätten, so Teusch, stellvertretend Deutsche Last und Not des Roten Regimes tragen müssen. Bei der Feier hing über der ungarischen Fahne ein einfaches Balkenkreuz, umwunden mit Stacheldraht, Symbol der geknechteten Heimat. Alle Redner standen in dieser feierlichen Stunde unter diesem Kreuz. Architekt August Schabram aus Köln war damals verantwortlich für die Errichtung des Hauses. Er hatte mitten in der Altstadt auf einem engen Grundstück ein prächtiges Zentrum errichtet, mit einem Vortragssaal, mehreren Gemeinschafts- und

Spielräumen, mit einer Bibliothek, Studentenzimmer für 10-12 Studierende und der Wohnung des Pfarrers.

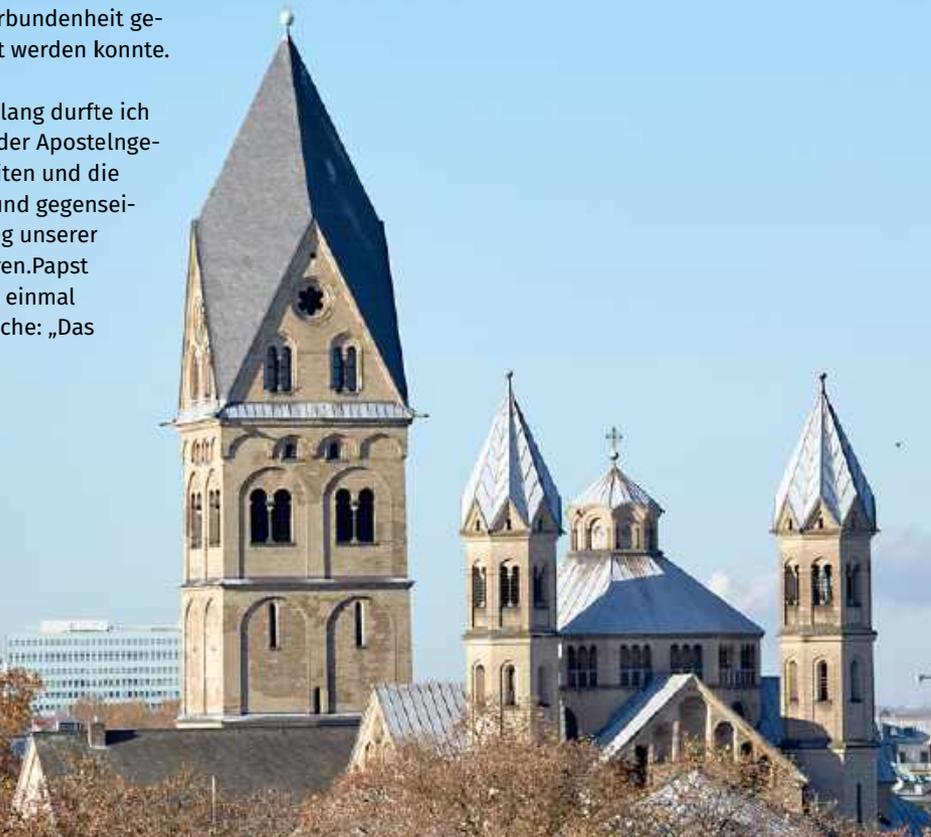
Seit der Einweihung, durfte die ungarische katholische Gemeinde das (im Jahre 1974 zu Mindszenty-Ungarnhaus umbenannte Zentrum) knapp 48 Jahre benutzen. In dieser Zeit fanden unzählige Veranstaltungen und Begegnungen auch mit der Apostelgemeinde statt, wo die Köln-Ungarische Freundschaft und die enge Verbundenheit gepflegt und erlebt werden konnte.

Zwei Jahrzehnte lang durfte ich als Subsidiar in der Apostelgemeinde mitarbeiten und die Verbundenheit und gegenseitige Bereicherung unserer Gemeinden spüren. Papst Franziskus sagte einmal bei einer Ansprache: „Das

Gute neigt immer dazu, sich mitzuteilen. Jede echte Freundschaft und Erfahrung von Wahrheit und Schönheit sucht von sich aus, sich zu verbreiten.“

In diesem Sinne entbieten wir, die Ungarngemeinde, in dankbarer Freude unsere allerbesten Wünsche zum Jubiläum. Ad multos annos!

*Pfr. József Lukács,
Ungarnseelsorger*



Verbundenheit durch Erleben

St. Aposteln als Weihe- und Aussendungskirche in den diakonalen Dienst

Klaus-Jürgen Stader gehört zu den weltweit ersten ständigen, also verheirateten Diakonen. St. Aposteln ist seine Weihekirche. Er erinnert sich:

1962, im Oktober, hat mich mein Berufsweg aus dem Kohlenpott als Küster nach Köln-Bickendorf, an die Pfarrkirche St. Dreikönigen, geführt. In dieser ereignisreichen Zeit wurde

St. Aposteln für mich bedeutsam. 1967 fand ich Aufnahme in den Kölner Diakonatskreis und dessen noch nicht institutionalisierte theologischen Studiengänge.

1968 wurden im Dom zu Köln die weltweit ersten fünf verheirateten ständigen Diakone geweiht. Zwei Jahre später folgte die Weihe der Teilnehmer meiner Studiengruppe in der Minoritenkirche zu Köln – aber nicht für mich. 35 Jahre ist das Weihealter für verheiratete Diakone, ich war erst 32. Also habe ich in der Warteschleife noch einen religionspädagogischen Studiengang belegt.

1972 stand nun plötzlich meine Weihe an, obwohl ich erst 34 Jahre alt war. Kardinal Höffner hatte für das eine Jahr eine Dispens erwirkt.

Mich hat damals der Name der Kirche beeindruckt und inspiriert: St. Aposteln – „Kirche zur Aussendung der Apostel“. Sie wurde meine Weihekirche. Die Kirche, an der ich einst den romanischen Baustil kennen-

gelernt habe und die ich später als Wahlkölnler immer wieder im Blick hatte. Sie wurde plötzlich für mich ein kostbarer Ort, an dem mein neuer Lebensabschnitt im Dienst als Diakon begann.

Der Innenraum von St. Aposteln stellte sich damals anders dar als heute: Vor dem Dreikonchenchor stand eine Trennwand zum Kirchenschiff. Die Bänke waren mit Blick auf die Orgel ausgerichtet, und der steinerne Taufbrunnen vor der Orgelempore diente als Altartisch. All dies war der Beseitigung von Kriegsschäden, dem Wiederaufbau und der Neugestaltung geschuldet.

Am 6. Mai 1972 wurde St. Aposteln zu meiner Weihe- und Aussendungskirche in den diakonalen Dienst. Das ist nun 49 Jahre her. Doch an vielen Jahrestagen meiner Diakonenweihe führt der Weg immer wieder zur stillen Einkehr, oft mit meiner Frau, nach St. Aposteln und anschließend zur Stärkung in eine Kölsche Gaststätte.

Vielleicht werde ich sogar meinen 50. Weihetag zum Diakon im Jahr 2022 in St. Aposteln feiern können? So Gott will!

St. Aposteln, dieses geschichtsträchtige, 1000-jährige romanische Bauwerk aus Steinen, ein Haus, zur Ehre Gottes erbaut, bewundere und bestaune ich immer wieder voller Dankbarkeit. Ich bin dankbar aber vor allem für die Menschen an St. Aposteln, die vielen ‚lebendigen Steine‘. So viele haben in all den Jahrhunderten Gottes Dienst und Gottes Liebe erfahren und weitergegeben. Gebe Gott, dass von hier aus auch weiterhin die christliche Botschaft kraftvoll und glaubwürdig in die Welt getragen wird.

Klaus-Jürgen Stader, Diakon i.R.



Am 6. Mai 1972 wird Klaus Jürgen Stader in St. Aposteln zum Diakon geweiht

Mit dem Herzen dabei

Der Mundartchor CantaColoniaEnZintApostele

Wie kam es zu einem Kölschchor in der Basilika St. Aposteln, dieser Hochburg klassischer liturgischer Musik in Köln?

Nun, eine romanische Kirche wie St. Aposteln steht natürlich auf mehreren Säulen!

Die Geschichte der Entstehung dieses Chores ist schnell erzählt. Es geschah im Rahmen der Caritasarbeit und der Lebensmittelausgabe an Bedürftige. Jahreshöhepunkt der Lebensmittelausgabe war ab 2005 die jährlich stattfindende Nikolausfeier mit weit über 100 Bedürftigen in der Pastor Könn-Aula. Neben einem mehrgängigen Menü wurde auch ein Festprogramm mit Kräften der Pfarrei geboten. Dabei sang der Helferkreis ein paar kölsche Adventslieder zur Gitarre. Daraus erwuchs die Idee, diesen Programmpunkt professionell zu gestalten.

Mit Dietmar Kolvenbach, Musiklehrer an der KHS-Großer Griechenmarkt, wurde im November 2008 der Projektchor „Kölsch Leed“ beworben und zur Nikolausfeier unserer „Fenstergäste“ erlaubten wir uns den ersten Auftritt.

Eine weitere Aufgabe für den Chor hatte ich schon im Kopf. Mit Beginn meiner Tätigkeit als Diakon in St. Aposteln 2005, verfolgte ich das Ziel einer jährlichen „Mess op Kölsch“. Der damalige Pfarrer Christoph Biskupek schwankte und konnte sich kein großes Interesse

an einer Mundartmesse vorstellen. Dem damaligen Kantor war die Vorstellung ein Gräuel. Unser ehemaliger Subdiakon und heutiger Erzbischof von Hamburg, Dr. Stefan Heße war aber bereit, die Messe zu zelebrieren und Wilfried Kaets hatte mir zugesagt, mit einem Chor aus St. Rochus in Bickendorf in der Messe zu singen und selbst auch die Orgel zu spielen.

So startete am Karnevalssamstag 2007 die erste „Mess op Kölsch“ in St. Aposteln, die mittlerweile eine Institution geworden ist. Durch einen tollen Helferkreis von „Apostolanern“ ging es im Anschluss in die Aula zu einer zünftigen „Fastelovendsfier.“

Ab 2010 übernahm „CantaColoniaEnZintApostele“, wie wir uns mittlerweile nannten, bis 2020 die Unterstützung der immer „ausverkauften“ Mess op Kölsch!

Leider blieb es uns nicht erspart, mehrfach einen neuen Chorleiter zu

suchen und auch der Wunsch nach einem mehrstimmigen Gesang wurde lauter. Das brachte Umbrüche durch Abschiede und Neuaufnahmen mit sich. Dies gelang dann aber mit dem jetzigen Chorleiter Michael Lerner.

In den vergangenen zehn Jahren bestand das Chorleben nicht nur aus einem bunten Reigen von mitgestalteten Messen op Kölsch in verschiedenen Kirchen, sowie Auftritten zu Adventsfeiern in Altenheimen, bei Straßenfesten oder auch beim 100-jährigen Kolpingfest. Die Chorgemeinschaft unternahm jährliche Ausflüge, feierte gerne ihre internen Geburtstage und trinkt nach den Proben gerne noch einen Absacker im Riphahn.

Natürlich freuen wir uns über jede neue Stimme!

Helmut Prinz, Diakon

Der Mundartchor CantaColoniaEnZintApostele



Charisma- tische Erneuerung

Die Markus- Gemeinschaft an St. Aposteln

Die Markus-Gemeinschaft ist eine charismatische Laiengemeinschaft innerhalb der katholischen Kirche an St. Aposteln.. Gerne erzähle ich Ihnen, wie sie entstand. 1990 hatten wir im Diözesanteam der Charismatischen Erneuerung, bereits einem Impuls folgend, ein Jahr für eine „Segnungskirche im Herzen von Köln“ gebetet.

Es ging um eine Kirche, in der wir charismatische Gottesdienste feiern und entsprechend 1Kor 12 die Charismen (Gnadengaben), die Gott uns geschenkt hatte, ausüben konnten. Gott führte uns sehr konkret in die Kirche St. Kolumba und dort wurden wir für sieben Jahre der „Gebetskreis St. Kolumba“. Die dort ansässigen Minoriten nahmen uns herzlich auf und mit ihnen feierten wir wöchentliche Gottesdienste und gaben Glaubensseminare, die uns zum Auftrag wurden. Der Konvent und die Diözese boten uns im neuen Kloster eigene Räume dafür an.

Gott führte uns dann 1997 ganz konkret mit dem gleichen Auftrag weiter in die Basilika St. Aposteln. Pfarrer Biskupek hatte dort, vom Dom kommend, gerade seinen Dienst aufgenommen, und es gab für 13 Jahre, bis zu seiner Versetzung – und auch mit

dem neuen Seelsorgeteam der Pfarrei – eine sehr gute Zusammenarbeit. Auch dort hatten und haben wir wieder „eigene“ Räume für unsere Treffen und Seminare. Pfingsten 1998 waren wir zur Markus-Gemeinschaft geworden, gegründet durch unser Versprechen, welches Pfarrer Biskupek mit seinem priesterlichen Segen bestätigte. Ziel und Auftrag war es, Menschen in eine persönliche Gottesbeziehung zu führen. Immer auch in der Offenheit zur Pfarrei und der Stadt gab es Exerzitientage, Glaubensseminare, Einkehrtage, Bibelarbeit und Segnungsgottesdienste; in den ersten Jahren auch Beteiligung am Arbeitskreis Gemeindeaufbau, Beteiligung an der Caritasarbeit und am Pfarrfest.

In den letzten Jahren waren es dann die wöchentlichen Treffen mit der Gruppe der Markus-Gemeinschaft mit Eucharistischer Anbetung, Lobpreis, Bibelarbeit, persönlichem Gebet und Fürbitte und geselligem Miteinander. Die Corona Pandemie hat hier einen Riegel vorgeschoben. Geblieben sind größere und kleinere Gottesdienste in der Basilika mit Gebeten um Heilung und die Möglichkeit der Beichte. Das Bußsakrament haben wir immer auch als das Sakrament der Heilung gesehen. Wie es weitergeht? Wir wissen es nicht. Wie in all den vergangenen Jahren wird auch Gott führen. Jedenfalls waren wir an den 1000 Jahren St. Aposteln in einem Miniabschnitt beteiligt.

Anita Spohn



Der für die feierliche Eucharistische Anbetung vorbereitete Altarbereich von St. Aposteln

Es ist schön willkommen zu sein!

Der Empfangs- dienst an St. Aposteln

St. Aposteln ist ein einzigartiges Zeugnis von Leben und Glauben in der Stadt Köln. Die Jahrhunderte und Epochen haben hier ihre einzigartigen Spuren hinterlassen. Auch in der Zeit des Lockdowns kommen immer Menschen mit den unterschiedlichsten Anliegen in unsere Kirche.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchenempfangs heißen die Besucherinnen

und Besucher von St. Aposteln willkommen. Das geschieht durch einen Gruß, ein freundliches Lächeln oder z.B. ein kurzes Nicken. Die Menschen sollen spüren, dass sie gerne gesehen werden. Den ganzen Tag über kommen viele Menschen in unsere Kirche mitten im Herzen der City. Für manch einen ist St. Aposteln am Neumarkt mitten in allem Trubel ein Ort der Ruhe und des Gebetes. Eine Oase mitten in der lauten und schnellen Stadt. Oft verweilen Menschen, zünden eine Kerze an, kommen zur Ruhe, sind dankbar für die Stille und lassen die Schönheit des Raumes auf sich wirken. Andere suchen Kunst und Kultur, wieder andere wünschen sich Kontakt und ein offenes Ohr für Fragen und Anliegen. Die Frauen und Männer vom Kirchenempfang sind oft überrascht, mit welcher Offenheit sie mit Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch kommen, nicht selten „über Gott und die Welt“.

Das Team des Kirchenempfangs an St. Aposteln besteht zur Zeit aus rund 20 Personen. Und immer wieder kommen neue Ehrenamtliche dazu. Wer Lust und Interesse hat, darf sich auch auf Schulungen, Fortbildungen und eine frohe Gemeinschaft freuen.

Kontakt: Pastoralreferent Thomas Zalfen

Kontakt: Pastoralbüro St. Aposteln, Tel.: 0221-9258760 Kirchenempfang@katholisch-in-koeln.de

Thomas Zalfen

Broschüre des Empfangsdienstes
St. Aposteln



„In der Advents- und Weihnachtszeit markiert St. Aposteln mit dem beeindruckenden Kirchturm und dem wunderbaren Kleeblattchor in großartiger Weise den Markt der Engel auf dem Neumarkt. Beim Klang der sieben Glocken breitet sich eine feierlich festliche Atmosphäre aus, die für alle am Neumarkt sehr ergreifend ist.“

Britta Putzmann,
Markt der Engel



„Die Liebe Christi drängt uns“

Eine zugewandte und menschenfreundliche Kirche erfahrbar machen



Was denken Sie, wenn sie dieses Zitat lesen? Drängt uns Christen wirklich noch etwas? Drängt uns die Liebe Jesu, zu den Menschen in unserer Umgebung, in der Nachbarschaft, in unserer Bekanntschaft zu gehen?

Ich gehöre seit 2005 als Schwester zu der Missionarischen Gemeinschaft Dienerinnen und Diener des Evangeliums und muss bekennen, dass das Drängen Jesu in unserer Gemeinschaft eingeschlafen war. Erst vor einigen Jahren haben wir diesen Teil unseres Charismas wiederentdeckt und neu ausgestaltet. Wie kam es zu diesem Neu-Aufbruch in unserer Gemeinschaft?

Wir beobachteten, dass in unserer geistlichen Gemeinschaft von

Schwestern und Priestern und Familien zwar ein Reichtum an Spiritualität, an Gebet und an geschwisterlichem Miteinander zu finden war. Aber wir stellten fest, dass das „missionarische Engagement“, der Wunsch nach Weitergabe des Glaubens in Wort und Tat für viele eine Herausforderung darstellt. Zum einen schreckt der Begriff „Mission“ ab und lässt an ein Überstülpen von eigenen Wahrheiten denken. Manche denken an das Bild einer Kirche, die schon alle Antworten hat, ohne die Fragen der Menschen zu kennen. Zum anderen wird in unserer Gesellschaft der Glaube als Privatsache betrachtet, und es scheint wie ein Tabu, darüber zu reden. Ist es da nicht eine Anmaßung, dem Arbeitskollegen oder den Freunden und Bekannten etwas davon zu erzählen? Und doch gibt bei vielen gleichzeitig den Wunsch, den eigenen Kindern den Glauben attraktiv zu vermitteln. Aber wie?

Die Welt dreht sich immer weiter – und anscheinend immer schneller.

Wie ist es möglich, die Zeichen dieser Zeit bewusst wahrzunehmen und darauf mit Antworten aus dem Glauben zu reagieren. Auf der Suche nach einer Antwort, hat uns eine Stelle aus dem Römerbrief aufgerüttelt: „Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündigt?“ (Röm 10, 14) Paulus und seine Mitstreiter unter den ersten Christen wurden eine Anfrage an uns. Das II. Vatikanische Konzil formuliert es so: „Christus macht [...] dem Menschen den Menschen selbst kund und erschließt ihm seine höchste Berufung.“ (GS 22) Wir entdeckten einen Christus neu, der die Sorgen und Nöte der Menschen von heute trägt, zutiefst versteht, aber auch Antwort darauf geben möchte. In einem spanischen Lied heißt es nach

dem Buch Ezechiel: „Und es zerriss mir das Herz, die Menschen hilflos und zerstreut zu sehen. Wenn sie wüssten, dass ich es bin, der sie liebt und der sie tragen möchte, wenn sie wüssten, welch geschwisterliches Herz jeder von ihnen hat. Aber wen soll ich senden? Wer wird es ihnen zeigen, ihnen sagen?“ Eigene Erfahrungen wurden wieder wach: „Wenn mir damals keiner von Gott erzählt hätte, dann hätte ich nicht selbst weiter nach einem mich ganz persönlich liebenden Gott gesucht, trotz katholischer Sozialisierung“. Oder: „Wenn ich nicht durch authentische Menschen entdeckt hätte, dass der Glaube auf meinen Alltag wirken kann, dann hätte ich es nicht gewagt, mich in die Ehekrise meiner Freundin einzubringen.“

Und so entdeckten wir mehr und mehr die Dringlichkeit, den Menschen von der eigenen Glaubenserfahrung zu erzählen und Ansprechpartner für ihre Fragen und Zweifel zu sein. Es drängte uns, stärker eine Kirche „im Aufbruch“ zu sein. So wie Papst Franziskus fordert: „Die evangelisierende Gemeinde spürt, dass der Herr die Initiative ergriffen hat, ihr in der Liebe zugekommen ist, und deshalb [...] versteht sie, furchtlos die Initiative zu ergreifen, auf die anderen zuzugehen.[...]Wagen wir, ein wenig mehr die Initiative zu ergreifen!“ (EG 24)

Sr. Kathrin Krall

Nähere Informationen über die Gemeinschaft unter www.dienerdes-evangeliums.de





Das Forum „Missionarisch leben – Dialog und Zeugnis“

Wie lässt sich Glauben erleben? Wie kann ich die Spuren Gottes auf meinem Lebensweg entdecken? Und wie kann mein Gegenüber das auch?

In unseren Forumstagen beschäftigen wir uns mit diesen grundlegenden Fragen. Denn wir sind der Überzeugung, dass wir über unsere eigenen Fragen und unseren eigenen Glauben in schlichter und einfacher Sprache miteinander ins Gespräch kommen können.

Durch biblisch-lebensnahe Impulsreferate, Gruppen- und Einzelarbeit sowie methodische Bausteine für die Verkündigung wollen wir uns befähigen, mit anderen Menschen in Dialog zu kommen und so Zeugnis von der Frohen Botschaft des Glaubens zu geben.

In fünf Treffen werden die Teilnehmenden durch Texte der Bibel und der Kirche sich mit dem Gedanken beschäftigen, wie die Weitergabe des Glaubens in unserer Zeit funktionieren kann. Wir erarbeiten miteinander und üben miteinander ein, wie das geht: vom eigenen Glauben Auskunft zu geben. Dafür sind keine besonderen Vorkenntnisse oder Charaktereigenschaften von Nöten, da jeder seine eigene Art und Weise entfalten und einbringen soll.

1. Treffen:

Montag, 10. Mai, 19.30-21.45 Uhr

Braucht die Welt den Glauben? Was schenkt mir der Glaube? Wie antwortet er auf die Fragen der Menschen von heute?

2. Treffen:

Montag, 17. Mai 19.30-21.45 Uhr

Angesichts der Herausforderungen von Heute: Schläfst du Gott? Wie können Christen an den Gott der Liebe inmitten unserer Welt glauben?

3. Treffen:

**Montag, 24. Mai 19.30-21.45 Uhr
(Pfingstmontag)**

Für diese Zeit bin ich geboren! Meine Identität als Gesandte (r) tiefer entdecken

4. Treffen:

Montag, 31. Mai 19.30-21.45 Uhr

Mission possible! Jesu Kreuz und Auferstehung machen eine unerschütterliche Hoffnung möglich.

5. Treffen:

Montag, 07. Juni 19.30-21.45 Uhr

„Wagt euch gemeinsam zu neuen Ufern!“

Bei jedem Treffen gibt es neben einem biblischen Input, sowie Zeiten der Textarbeit aus dem Schreiben

von Papst Franziskus „Evangelii Gaudium“ immer auch praktische Übungen wie z.B. Rollenspiele.

Die Forumstreffen münden in missionarische Tage „Auf Sendung“, in denen wir an St. Aposteln durch verschiedene Angebote und Veranstaltungen eine menschenfreundliche, zugewandte Kirche für Jung und Alt erlebbar machen wollen.

12./13. Juni 2021:

Missionarische Aktion: Auf Sendung

Missionarische Aktion rund um St. Aposteln, um eine zugewandte menschenfreundliche Kirche erfahrbar zu machen und selbst darin ein „Akteur“ zu sein.

Kosten: Für die 5 Treffen: 20€ für Nichtverdienende / 40€ für Verdienende

Anmeldung bitte bis zum 03. Mai 2021 unter post@st-aposteln.de

Ihre Ansprechpartnerin ist Sr. Kathrin Krall Schwester der Gemeinschaft Dienerinnen und Diener des Evangeliums, Tel.: 02 21 / 36 79 85 28

Organisatoren des Forums „Missionarisch leben – Dialog und Zeugnis

sind Schwestern und Laien der Gemeinschaft Dienerinnen und Diener des Evangeliums und der leitende Pfarrer der Innenstadtgemeinden Dominik Meiering

Ich bin dann mal weg...

Sankt Matthias- Bruderschaft St. Aposteln

Warum pilgern? Weil Leben immer wieder neu aufbrechen, losgehen, voranschreiten ist. Und so pilgern wir Jahr für Jahr zu Fuß von Köln nach Trier. Von der Kirche der Heiligen Apostel hin zum Grab des heiligen Apostels Matthias in Trier.

Beim Start in Köln hat jeder Pilger seine eigenen Ziele und Hoffnungen, seine eigenen Sorgen und Herausforderungen im Kopf. Aber man spürt schnell: es gibt auch unendlich vieles, was eint. Schnell werden die gemeinsamen Erlebnisse und Begegnungen zu etwas, das Mut und Kraft gibt. Da ist so vieles, was zusammenschweißt: die gemeinsamen Gebetszeiten und die Feier der Heiligen Messe, die Impulse der einzelnen Pilgerinnen und Pilger. Aber auch die Qualen der acht Tage und abends ein gutes Essen in der großen Runde sorgt für starke Verbundenheit.

1998 begründete unser Pilgervater Pfarrer Christoph Biskupek die Tradition der Trierwallfahrt. Seitdem sind viele Pilgerbrüder und Pilgerschwester mit uns an Christi Himmelfahrt feierlich in die Matthias-Basilika in Trier eingezogen. Am 26. Oktober 2010 gründeten wir unsere Bruderschaft, zum ersten Brudermeister wählten wir Norbert Langenfeld. Bei unserer ersten Bruderschafts-Wallfahrt wurden wir am 2. Juni 2011 in Erzbruderschaft des heiligen Matthias aufgenommen.

Egbert Krüppel





Fotos: Egbert Krüppel





DAS AMBIENT- FESTIVAL



DAS AMBIENT- FESTIVAL

„Zivilisation der Liebe“ als elektronische Brücke



Das erste Ambientfestival in St. Aposteln fand 2005 statt. Pfarrer Christoph Biskupek führte es damals mit mir gemeinsam durch, um unsere Basilika für junge Menschen, elektronische Musik und aktuelle Medienkunst zu öffnen. Der Anfang war nicht einfach. Denn zu dieser Zeit war es unvorstellbar, elektronischer Musik in einer 1000 Jahre alten Kirche einen Raum zu geben. Aber es ist gelungen. Nach zwölf erfolgreichen Festivals gibt es eine Ambient-Festwoche mit dem Titel „1000 Klänge – ANNUM PER ANNUM“, die vom 8. bis

12. September 2021 stattfindet und ein besonderes Augenmerk auf die Orgel als Instrument des Jahres legt. Denn die große Orgel von St. Aposteln nimmt neben der Elektronik den größten Teil des Ambient-Musikprogrammes ein. So ist geplant, Brian Eno, den Begründer der Ambientmusik, für eine Installation aus Elektronik und Orgel anzufragen. Diese soll als eine elektronische Orgel-Performance am Vorabend des deutschen Orgeltages live bei uns uraufgeführt, ins Internet und live in eine Berliner Kirche gestreamt werden.



St. Aposteln hat die Hälfte unserer rund 2000-jährigen Geschichte als steinerner Zeuge erlebt – von den schönsten Momenten bis zu den traurigsten Ereignissen, die sich hinter und im Schatten der dicken Mauern abspielten. Vielleicht kommt es daher, dass dieser Ort heute eine ganz besondere, ruhige Atmosphäre mitten in unserem geschäftigen Zentrum ausstrahlt. Beim Anblick von St. Aposteln halte ich gerne einen Moment lang inne und ich glaube, so wie mir geht es vielen Kölnerinnen und Kölnern seit 1.000 Jahren!

Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln





Ambient (gespr. Ämbient) ist eine Musikrichtung, die ich Mitte der 90er Jahre kennen- und lieben gelernt habe. Diese Art von elektronischer Musik ist wie geschaffen für den Klangraum einer Kirche, weil sie kaum Rhythmus verwendet und meditativ ist. Brian Eno gilt als ihr Erfinder. Sein Album Ambient 1: Music for Airports (1978) entstand, weil Eno bei einem Aufenthalt am Köln/Bonner Flughafen sehr viel Zeit hatte. Sein Einfall war, eine Hintergrundmusik für den Wartebereich zu komponieren, um den Aufenthalt angenehmer zu gestalten. Er wollte damit eine Umgebung (engl.: ambient) schaffen, die man zwar wahrnimmt, aber auch ignorieren kann. Er definiert Ambient als „music to be heard, but not necessarily listened to“ (Musik zum Hören, aber nicht unbedingt zum Zuhören).

2005 luden wir DJs ein, die den ganzen Abend Ambient-Platten auflegten

und die jungen Besucher konnten auf riesigen Teppichen chillen. Der Kölner Stadtanzeiger titelte danach: „Musik als Tapete zur Andacht“. Der Autor, Christian Bos, brachte damit noch einen anderen wichtigen Vorläufer und Komponisten von Ambientmusik ins Spiel: Eric Satie. Seine „Musique d'ameublement“ (Möbelmusik) aus den Jahren 1917 bis 1923 besteht aus kurzen Stücken, die beständig wiederholt werden. Sie tragen Namen wie „Tapisserie en fer forgé“ (Tapete aus Schmiedeeisen) oder „Carrelage phonique“ (Akustische Fliesen) und waren ebenfalls als „Hintergrundmusik“ und Raumausstattung gedacht, ähnlich wie Möbel oder Tapeten.

Beide Komponisten, Eric Satie und Brian Eno, werden im Jubiläumsjahr zu musikalischen Schlüsselfiguren des Festprogramms. Denn das Ambientfestival hat in 15 Jahren und 12 Ausgaben – besonders bei



1000
1021-2021 BASILIKA
ST. APOSTELN
KÖLN

AMBIENT- FESTIVAL IM FESTJAHR

Was ist Zeit? Kann man sie überhaupt messen? Ist unser Ziel als Christen nicht sowieso die Ewigkeit, in der es keine Zeit mehr gibt? Diese existenziellen Fragen zur Theologie und Zeitphilosophie werden von verschiedenen Referenten in Workshops und Vorträgen behandelt.

**Mittwoch bis Sonntag,
8. bis 12. September 2021
St. Aposteln**

**1000 KLÄNGE -
ANNUM PER ANNUM**

Ambient-Festwoche „1000 Klänge – ANNUM PER ANNUM“ (8.-12. September 2021) u.a. mit der Auftragskomposition „Tausend Jahre wie ein Tag“. Eine begehbare elektronische Klangkomposition, die sich über 36 Kanäle im gesamten Raum verteilt und zum Erforschen der Akustik von St. Aposteln einlädt. Hinzu kommt eine große Lichtinstallation mit Wörtern, Daten und Zahlen aus der Geschichte der Basilika von den international bekannten Lichtkünstlern Hartung und Trendz.

der erfolgreichen Corona-Ausgabe im Herbst 2020 – bewiesen, dass die Hintergrundmusik ‚Ambient‘ in St. Aposteln zum Vordergrund werden kann. Sie lockt junge Menschen aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland in unsere Basilika, die diese moderne Musik in der spirituellen Atmosphäre des romanischen Kirchenraumes schätzen. Die riesigen Lichtinstallationen im Gewölbe sind ein zusätzliches Highlight, das den Besuch zu einem unvergesslichen Gesamtkunstwerk werden lässt.

Seit 2005 hat das Ambientfestival Pionierarbeit geleistet, besonders als Vermittler zwischen Weltlichem und Geistlichem, zwischen 1000jähriger Geschichte und moderner Lebenswelt, zwischen christlicher Botschaft und aktueller Klangkunst. Das wirkt bereichernd, für beide Seiten.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Ambientfestivals werden

vier Auftragskompositionen aufgeführt: eine elektro-akustische Außenraum-Performance von Marcus Schmickler „GLOCKENBUCH (21/1000 APOSTELN)“, eine 1000min Klanginstallation des Düsseldorfers Phillip Schulze im Innenraum („Tausend Jahre wie ein Tag“), eine 16,66min Orgelkomposition (jeweils zum Beginn der vier Abendkonzerte) sowie eine „Holy Mass for the 12 Apostles (for Piano and Handbells)“ von LUBOMYR MELNYK, am Sonntagmorgen, den 12.09.2021. Diese vier Auftragskompositionen unterstreichen die Einmaligkeit des Jubiläums und den hohen Stellenwert der Kirchenmusik in unserer Basilika.

Dietmar Saxler (Künstlerischer Leiter)



KIRCHENRAUM

UND LITURGIE IM 20. JAHRHUNDERT – JOSEPH KÖNN UND THEODOR SCHNITZLER

Ansicht des
Mittelschiffs
und der Chor-
partie von
St. Aposteln im
Jahr 1946 nach
den starken
Beschädigungen
des Zweiten
Weltkriegs.
Foto: RBA



Die 1955/56 abgebrochene Notkapelle an der Südseite der Kirche.
Foto: RBA

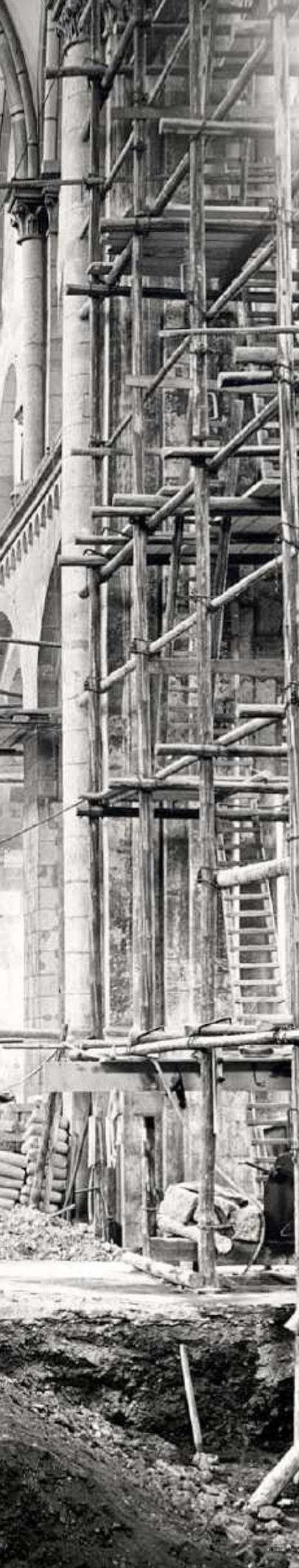
In ihrer 1000jährigen Geschichte hat die Basilika St. Aposteln viele Bauphasen, architektonische Umbrüche und zeitbedingte Wandlungen erfahren. Insbesondere im 20. Jahrhundert erlebte die Basilika tiefgreifende Veränderungen. Diese sind untrennbar mit zwei Namen verbunden: Joseph Könn und Theodor Schnitzler.

Joseph Könn war von 1925 bis zu seinem Tod im Jahr 1960 Pfarrer von

St. Aposteln. Neben dem Wiederaufbau der Kirche nach dem Zweiten Weltkrieg ist Könn vor allem für seine liturgischen Neuerungen bekannt. Bereits ab 1928 begann Könn damit, in St. Aposteln die sogenannte „Gemeinschaftsmesse“ zu feiern. Diese Form des Gottesdienstes zeichnete sich dadurch aus, dass – unter Wahrung der liturgischen Vorgaben – bestimmte Elemente eingeführt wurden, die die tätige Teilnahme (participatio actuosa) der Gläubigen

Die Baustelle im
Langhaus von
St. Aposteln im Jahr
1956 mit dem 1957
geweihten Altar nach
einem Entwurf von
Willy Weyres.
Foto: RBA





fördern sollten. Im Rahmen dieser Gemeinschaftsmesse erfolgte etwa die Zelebration der Messe dem Volk zugewandt und die lateinischen Lesungstexte wurden auch in deutscher Sprache vorgetragen. Könn war in die Liturgische Bewegung involviert – einer Erneuerungsbewegung, die den Gläubigen einen tieferen Zugang zur gottesdienstlichen Feier eröffnen wollte. Gemeinsam mit anderen Akteuren der Liturgischen Bewegung sorgte Könn dafür, dass man sich auf eine einheitliche deutsche Übersetzung der feststehenden Teile der Messfeier einigen konnte.

Durch die Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs wurde auch die Kirche St. Aposteln schwer beschädigt.

Nachdem 1945 eine notdürftige Kapelle neben der Ruine der Basilika errichtet wurde, sorgte sich Könn um den Wiederaufbau des Gotteshauses. Neben den architektonischen Wiederaufbauarbeiten musste auch die Seelsorge in der Pfarrei von Grund auf neuorganisiert werden, da durch die Zerstörung der Häuser im Pfarrgebiet nur noch eine Handvoll Gläubige verblieben war, die zudem in großer Armut lebten.

Gemeinsam mit Könn war maßgeblich für den Wiederaufbau der Architekt Willy Weyres verantwortlich. Dieser war als Erzbischöflicher Diözesanbaumeister tätig und koordinierte die Wiederaufbaumaßnahmen der zahlreichen kriegszerstörten Kirchen im Kölner Diözesangebiet. Bereits 1947 begann man mit den Sicherungsarbeiten. Mühevoll wurden die zahlreichen, durch Bombensplitter entstandenen Schäden beseitigt. Die Basilika erhielt ein Notdach und in den Fensteröffnungen eine Notverglasung. Zum goldenen Priesterjubiläum von Joseph Könn im Juli 1950 konnte ein erster Gottesdienst in der Ostvierung gefeiert werden. Als provisorische Lösung für die Gemeindegottesdienste während des Wiederaufbaus wurde auf der Südseite der zerstörten Basilika eine Notkirche errichtet. Diese diente der Gemeinde bis 1955/56 als Gottesdienstort.

Der Innenraum der Kirche war zur Jahrhundertwende mit historistischen Mosaiken ausgekleidet worden. Diese Mosaiken,

die sich durch die gesamte Kirche zogen, wurden durch die Kriegszerstörung schwer beschädigt und mussten entfernt werden. Lediglich ein Abschnitt im Norden des Querhauses (neben der Eingangstür) zeugt noch davon. Von zeitgenössischen Kunsthistorikern und Theologen wurde die Entfernung der Mosaiken freudig begrüßt, da diese schon vor dem Krieg im Gesamtkonzept des Kirchenraumes als störend und nicht zeitgemäß empfunden wurden.

In der Ostvierung wurde nach Entwürfen von Willy Weyres ein neuer Hochaltar errichtet, der 1957 gemeinsam mit der Orgel durch Kardinal Frings geweiht wurde. (Altar 50er Jahre) Dieser Altar wurde jedoch schon beim Aufbau beschädigt, sodass die Altarweihe nur unter großen Schwierigkeiten erfolgen konnte.

Weyres gab eine ausführliche Untersuchung der im 17. Jahrhundert aufgegebenen Krypta im Westen der Kirche in Auftrag. Die Krypta unter dem Westchor wurde nach mittelalterlichem Vorbild als nutzbarer Raum wiederhergestellt und dient bis heute als Ort für Gottesdienste in kleinerem Rahmen oder als Aufbewahrungsort für das Allerheiligste während der Kartage. Oberhalb der Krypta wurde eine Empore für die Orgel und den Kirchenchor errichtet.

Seit dem 17. Jahrhundert lag der zentrale Eingang zur Basilika im Westturm. Im Zuge der Wiederherstellung der Krypta wurde dieser Westeingang aufgegeben. Als neuer Zugang dienen zwei Portale im Westen (Richtung Apostelkloster) und im Nordosten (Richtung Neumarkt/Apostelstraße) des Querhauses.

Bevor Joseph Könn 1960 verstarb, durfte er den Abschluss der unmittelbaren Wiederaufbauarbeiten in St. Aposteln noch miterleben. An Joseph Könn erinnert heute noch die Aula an der Südseite der Kirche, die der Gemeinde als Ausgangsort für vielfältige soziale Anlässe dient.

Nach seinem Tod übernahm Prof. Theodor Schnitzler (1910–1982) das Amt des Pfarrers von St. Aposteln und setzte eigene bauliche Akzente im Kirchenraum.



„Die Kirche St. Aposteln prägt das Stadtbild entscheidend, ihre Lage und Größe am Neumarkt sind von herausragender Bedeutung für die katholische Kirche in Köln. 2012 wurde ich hier von Kardinal Meisner als Stadtdechant eingeführt. Seither besuche ich diese beeindruckende Basilika immer wieder gerne, ob ich nun selber einen Gottesdienst (mit-)feiere, eines der zahlreichen Konzerte besuche oder still eine Kerze entzünde. Wichtig ist mir hier auch der ökumenische Brückenschlag zur AntoniterCitykirche und die ökumenische Adventsvesper.

Msgr. Robert Kleine
Stadtdechant und Domdechant

Schnitzler versetzte etwa bereits 1961 den Taufstein aus der Krypta hinein in die Westvierung. Er ließ im Querhaus einen Marienaltar errichten und ein Chorgestühl in der Ostkonche aufbauen. Da die Statik der Dreikonchenanlage durch die Bombenangriffe in Mitleidenschaft gezogen worden war, wurden in den 60er Jahren umfangreiche Arbeiten notwendig. Um die Kirche dennoch gottesdienstlich nutzen zu können, wurde eine provisorische Mauer in der Kirche eingezogen, um die Baustelle vom Rest des Kirchenraumes zu trennen.

In die Zeit Theodor Schnitzlers fällt ein bedeutendes kirchenhistorisches Ereignis, das für die Entwicklung des Kirchenraumes und die Liturgie insgesamt weitreichende Folgen haben sollte. 1962 bis 1965 tagte in Rom das Zweite Vatikanische Konzil, dessen Liturgiereform tiefgreifende Änderungen zur Folge hatte. In vielen Kirchen wurden im Zuge dieser Liturgiereform etwa die bisherigen Hochaltäre gegen Volksaltäre ausgetauscht, da man die Zelebrationsrichtung zum Volke hin änderte. In der vom Konzil erneuerten Liturgie wurden nun auch flächendeckend muttersprachliche Gottesdienste möglich – also einige der Dinge, die von Joseph Könn bereits in einer frühen Form verwirklicht wurden. Der Liturgiewissenschaftler Schnitzler wirkte an der Liturgiereform des Konzils als Berater mit und war auch an der Neufassung der liturgischen Bücher in der Folge der Reform beteiligt.

Schnitzler bemühte sich daher besonders, die Erfordernisse der Liturgiereform auch im Kirchenraum seiner Pfarrkirche St. Aposteln zu verwirklichen. Für die Bedürfnisse der nachkonziliaren Liturgie ließ Schnitzler 1974/75 vom Bildhauer Sepp Hürten einen neuen Volksaltar

anfertigen. Über dem Altar, der in der Vierung positioniert wurde, befindet sich eine hängende Baldachin-Leuchterkrone. Befestigt an dieser Leuchterkrone schwebt eine goldene Taube und trägt den Tabernakel. Diese ungewöhnliche Altarlösung, die teils kontrovers diskutiert wurde, prägt den Innenraum der Kirche auch heute noch maßgeblich. **(Foto Altarbereich heute)**

Schnitzler ging 1977 in den verdienten Ruhestand. Sein Nachfolger als Pfarrer an St. Aposteln wurde Karl-Günter Peusquens, der die Arbeiten an der Kirche zu einem Abschluss brachte und die Dreikonchenanlage sowie den Vierungsturm durch den Künstler Hermann Gottfried ausmalen ließ. Im Osten der restaurierten Dreikonchenanlage wurde ein Retabel von Paul Nagel aufgestellt, der Apostelfiguren aus dem 14. Jahrhundert zeigt. Dieser Retabel dient auch heute noch als Ort für Aufbewahrung und Ausstellung des Evangeliums.

Mit Joseph Könn und Theodor Schnitzler hat St. Aposteln im 20. Jahrhundert zwei große Förderer und Bewahrer der Liturgie als Pfarrer erlebt, deren Wirken bis heute Früchte trägt. Das sonntägliche lateinische Hochamt und die Pflege des gregorianischen Chorals, aber auch die Feier der Vesper vor den Abendmessen führen die durch Könn und Schnitzler, später auch Peusquens, geförderte liturgische Tradition würdevoll fort und bereichern das gottesdienstliche Angebot in der Kölner Innenstadt auf eigene Weise.

Frederik Wilczek

Der neue Volksaltar von 1974/75 nach einem Entwurf von Bildhauer Sepp Hürten.



Foto: Christoph Kraneburg



„Dieser großartige Raum bietet aus sich und aufgrund seiner Lage wie keine andere Kirche in Köln die Möglichkeit zur absoluten Kontemplation im Großstadtgewusel. Wirklich für mich entdeckt habe diesen tollen Ort in Drehpausen zur Serie Danni Lowinski nebenan am Neumarkt. Ich bin ein sehr dankbarer Kerzengast!

Annette Frier, Schauspielerin

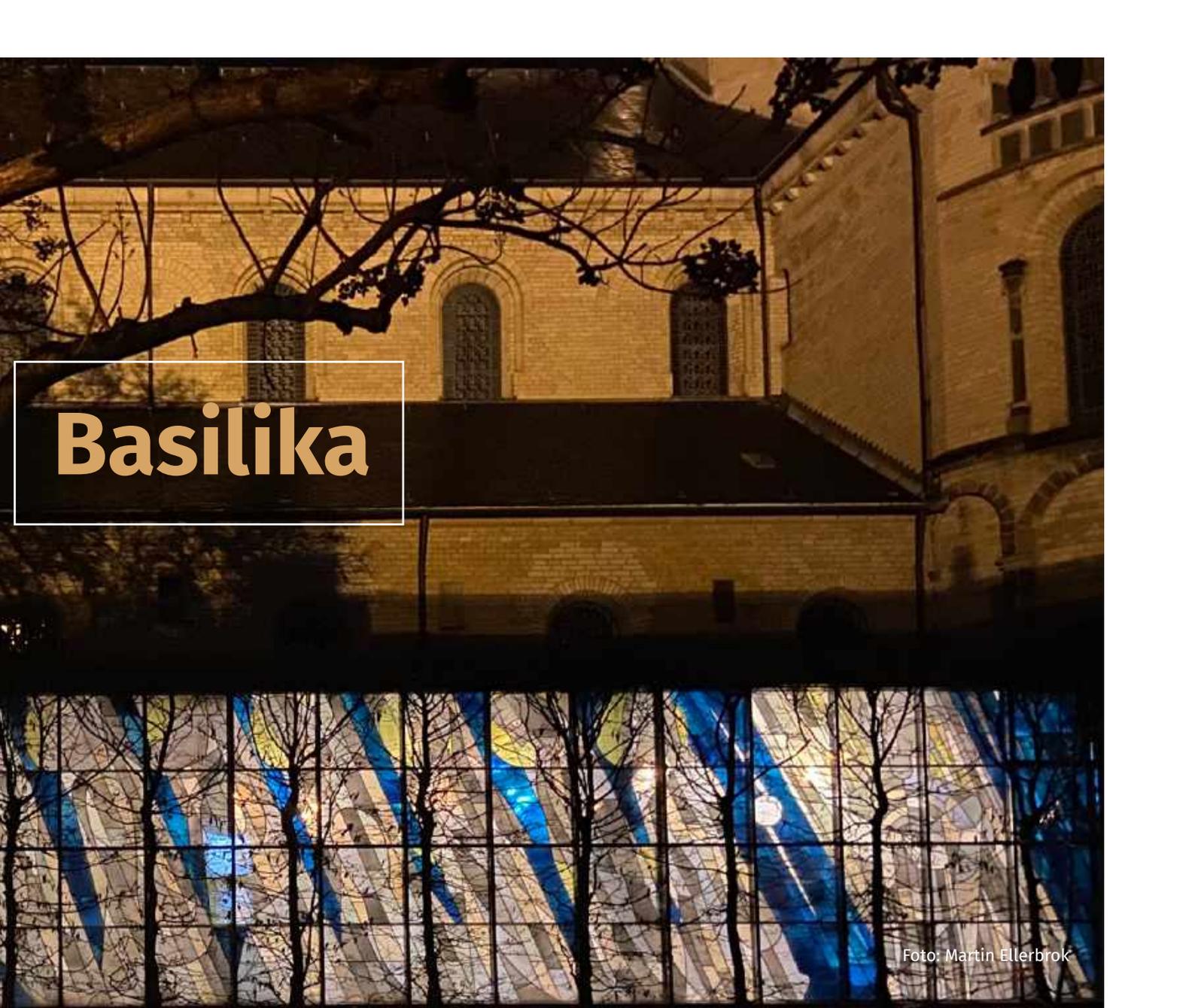
Im Schatten der Die Joseph-Könn-Aula

Im Schatten der Basilika St. Aposteln steht ein unscheinbares Juwel: Die Joseph-Könn-Aula. Ein Ort für Gespräch und Vortrag, für Konzert und Chorprobe, für Karneval und Katechese, Begegnung und Feier. Die Aula entstand 1955 nach dem Zweiten Weltkrieg und diente zunächst als Notkirche für die zerstörte Kirche St. Aposteln. Ihr Name erinnert an den Pastor Joseph Könn, der sich in der Zeit des Wiederaufbaus viele Verdienste erworben hat.

Damals baute man eine schlichte Werktagkapelle mit Sakristei, angelehnt an das südliche Seitenschiff der Kirche. Die Architekten Stephan und J. Werner Starck gestalteten sie

im Sinne der schlichten 50er Jahre Architektur. Die schlanken, freitragenden und statisch nicht mit der Kirche verbundenen Betonrahmen, ursprünglich in Sichtbeton ausgeführt, geben dem Innenraum eine klare Struktur. Der Raum ist geprägt von den beiden Langwänden. Die Nordwand der Aula ist nichts anderes als die wunderschöne unverputzte Außenwand der alten Kirche. Die Südwand ist voller Licht und Farbe, gestaltet mit einer großflächigen Kunstverglasung von Ludwig Gies. Thema der Fensterarbeit ist die Aussendung der Apostel.

Von der Kapelle zum modernen Pfarrsaal



Basilika

Foto: Martin Ellerbrok

Aufgrund notwendiger Sanierungsmaßnahmen sowie veränderten Nutzungsansprüchen hat sich die Gemeinde in Abstimmung mit dem Erzbistum Köln dazu entschlossen, dieses Kleinod der 50er Jahre vom November 2021 an zu einem modernen Pfarrsaal mit entsprechender Veranstaltungstechnik umzubauen.

Unser Ziel als Architekten ist es, die Architektur der 1950er Jahre heraus zu arbeiten und mit Leben zu füllen. Ganz im Sinne der Erbauer möchten wir die beiden attraktiven Längswände zur Nord- und Südseite betonen. Daher werden notwendige Einbauten auf die beiden Schmalseiten im Osten und im Westen

konzentriert. Auf der Westseite wird es neben dem Eingang mit Windfang auch Garderoben und offenen Küchen- bzw. Thekenbereich geben. Im östlichen Bereich der Aula wird eine Art „Bühnenrückwand“ eingebaut, eine freistehende Wand, die hinter der sich die gesamte Veranstaltungstechnik sowie wichtige Abstellfläche unterbringen lässt. Im südöstlichen Bereich der Aula entsteht zudem ein zusätzlicher Ausgang, der vorbei an den neu einzubauenden Sanitärräumen ins Freie führt. Im Bereich des Durchgangs befinden sich vier runde Bleiverglasungen, denen die neue Situation mehr Geltung verschafft. Im Außenbereich soll ein kleiner Aufenthaltsbereich entstehen.

In die Sanierung miteinbezogen werden die unter der Aula liegenden Kellerbereiche. Diese werden mit einem Bühnenaufzug erschlossen, sodass in Zukunft temporär nicht genutzte Bestuhlung etc. in den Kellerbereichen Platz findet. Die geplante Erneuerung der Heizungsanlage erstreckt sich zusätzlich auf die Kirchenheizung, hier wird die vorhandene Ölheizung durch eine klimafreundlichere Fernwärmeheizung ersetzt. Die Aula erhält zudem eine Lüftungsanlage, die insbesondere einer Überhitzung im Sommer vorbeugen soll.

*Barbara und Martin Ellerbrok,
Ellerbrok Architekten*

„Entwick- lungshilfe“

für Düsseldorf

Die Pfarrkirche St. Rochus in Düsseldorf-Pempelfort

Ab 1894 wurde in Düsseldorf-Pempelfort ein Gotteshaus errichtet, das schon bald den Namen „Dom zu Düsseldorf“ erhielt. Inspirationsquelle für diesen Bau war eindeutig die Kölner Apostelkirche. Auch in Düsseldorf gab es einen hohen Westturm und einen Kleeblattchor mit begleitenden Türmchen.

Gegen den anfänglichen Widerstand des Kölner Erzbischofs, der eigentlich gotische Bauformen favorisierte, errichtete der Architekt Josef Kleesattel diesen neuromanischen Bau.

Vor allem der Pastor hatte sich für den Kirchenbau eingesetzt und sich damit einen Herzenswunsch erfüllt. Er war, bevor er nach Düsseldorf versetzt wurde, Kaplan an St. Aposteln in Köln gewesen.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Kirchengebäude so stark beschädigt, dass ein Wiederaufbau nicht möglich war. So wurde die Kirche – bis auf den Turm – 1953 gesprengt und durch einen Neubau ersetzt.

Margrit Jüsten-Mertens

„Mit St. Aposteln verbinde ich Heimat, Veedel und meinen Schulgottesdienst. Außerdem Bilder vom Rosenmontagszug auf dem Neumarkt mit St. Aposteln im Hintergrund. Die Trauerfeier von Guido Westerwelle war ein großes Erlebnis. Da hat sich die gute Zusammenarbeit mit den tollen Mitarbeitern der Pfarrei gezeigt. Interessant ist die Sakristei (die mit der Türe, die zur Mässigung aufruft, die schmalste Türe der Kölner Kirchen)

Christoph Kuckelkorn, Präsident Festkomitee Kölner Karneval und Bestatter



St. Rochus in Düsseldorf-Pempelfort,
Foto Julius Söhn um 1910,
Stadtarchiv Düsseldorf



Alle Termine unter Vorbehalt.

Wir beachten die COVID 19 Bestimmungen.

TERMINE IM FESTJAHR

Wir bitten Sie, sich **zu allen Veranstaltungen, Gottesdiensten und Führungen online oder telefonisch anzumelden**, entweder über unsere Homepage www.st-aposteln.de oder telefonisch im Pfarrbüro unter 0221 / 925876-0. Sie können an allen **Führungen und Vorträgen kostenlos** teilnehmen. Zu allen Konzerten melden Sie sich bitte unter www.basilikamusik.koeln oder im Büro der Basilikamusik telefonisch unter 0221 / 925876-16 an.

Legende: **Musik** | **Führungen** | **Vorträge** | **Gottesdienste** |

28. März 2021, 9:30 Uhr Hochamt zur Eröffnung des Festjahres

- Besondere Gottesdienste -

Willem Andriessen: Teile aus der Missa brevis für Chor a cappella | Gregorianischer Choral und Chormusik zum Palmsonntag

Cappella vocale und Choralschola St. Aposteln | Vincent Heitzer, Leitung

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

29. März 2021, 20:00 Uhr O Crux - Musik und Texte zur Vorbereitung auf das österliche Triduum

- Basilikakonzerte -

Am Montag, Dienstag und Mittwoch der Karwoche laden wir Sie herzlich ein, sich zu eindrucksvoller Musik und ausgesuchten Texten in musikalischer Sicht auf das österliche Triduum vorzubereiten.

TRIDUUM: Gleichstimmige Chormusik zum österlichen Triduum

Onzemble Coeln | Vincent Heitzer, Orgel | Helena Wery, Leitung

Eintritt frei, Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).

30. März 2021, 20:00 Uhr O Crux - Musik und Texte zur Vorbereitung auf das österliche Triduum

- Basilikakonzerte -

PASSIO: Passions-Improvisationen

Texte, Lyrik, Dichtung und Musik für Stimme, Violine, Klavier und Orgel, die im Moment des Augenblicks entsteht und verfliegt, die aufrüttelt und versöhnt

Elisabeth Menke, Sopran/Violine | Andreas Durban, Sprecher | Vincent Heitzer, Klavier/Orgel

Eintritt frei, Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).

31. März 2021, 20:00 Uhr O Crux - Musik und Texte zur Vorbereitung auf das österliche Triduum

- Basilikakonzerte -

VIA CRUCIS – Franz Liszt

Ensemble der Cappella vocale St. Aposteln | George Warren, Orgel | Vincent Heitzer, Leitung

Eintritt frei, Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).

14. April 2021, 17:00 Uhr

Kirchenführung

- Führungen -

Die Dreikonchenanlage und ihre Stellung in der rheinischen Romanik

Dr. Ulrich Bock

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 02 21 / 92 58 76-0).

21. April 2021, 20:00 Uhr

1000 Jahre St. Aposteln. Erzbischof Pilgrim als Bauherr der Kölner Stiftskirche „St. Paul vor den römischen Stadtmauern“.

- Vorträge -

Eine Kooperation der Kirche in Köln-Mitte, des Fördervereins Romanische Kirchen und des Kath. Bildungswerks Köln. Die Vorträge sollen anschließend in der Reihe Colonia Romanica des Fördervereins Romanische Kirchen (voraussichtlich 2023) veröffentlicht werden. Schlaglichtartig beleuchtet die Vortragsreihe wesentliche Etappen und Themen der Geschichte von St. Aposteln. Expertinnen und Experten der Kunstgeschichte, Liturgiewissenschaft und Stadtgeschichte geben großartige Einblicke, um das Werden und das heutige Erscheinungsbild der Kirche zu verstehen.

Wie sah die innere Struktur der frühen romanischen Stiftskirche aus und was war die Intention des gründenden Erzbischofs?

Der Vortrag erörtert die außerordentliche Position von St. Aposteln im Konzert der romanischen Kirchen in Köln und sein römisches Vorbild.

Dr. Gottfried Stracke

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 02 21 / 92 58 76-0).

28. April 2021, 20:00 Uhr

Ritual und Raum im Mittelalter. Gottesdienst und Ausstattung von St. Aposteln im Spiegel liturgischer Quellen

- Vorträge -

Prof. Dr. Andreas Odenthal

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 02 21 / 92 58 76-0).

2. Mai 2021, 12:45 Uhr

Kirchenführung für Kinder

- Führungen -

Die Römermauer und St. Aposteln

Julia Rückert M. A.

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 02 21 / 92 58 76-0).

3. Mai 2021, 20:00 Uhr

Hl. Jakobus und Hl. Philippus

- Apostelkonzerte -

Maria und die Apostel –
Texte und Sopransolo (siehe Seite 25)

Pfr. Dr. Dominik Meiering, Sprecher | Elisabeth Menke,
Sopran | Vincent Heitzer, Klavier/Orgel

Eintritt frei, Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 02 21 / 92 58 76 -16).

**Bitte melden Sie
sich an.**

E-Mail-Adressen
und Telefonnum-
mern finden Sie
beim jeweiligen
Veranstaltungs-
hinweis.

Alle Termine unter Vorbehalt.

Wir beachten die COVID 19 Bestimmungen.

8. Mai 2021, 11:00 Uhr

Orgelführung für Kinder

- Führungen -

Basilikakantor Vincent Heitzer führt Kindern und ihren (Groß-)Eltern die große Orgel an St. Aposteln vor – mit Gelegenheit zum selber ausprobieren. – Eintritt frei, Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).

10. Mai 2021, 19:30 – 21:45 Uhr

1. Treffen Forum „Missionarisch leben“

- Glaubenskommunikation -

In fünf Treffen sollen die Teilnehmenden durch Texte der Bibel und der Kirche sich dem Gedanken der Evangelisierung nähern können und einen eigenen Standpunkt einnehmen. Sie erlernen und üben sich ein, von ihrem eigenen Glauben Auskunft zu geben. Dafür sind keine besonderen Vorkenntnisse oder Charaktereigenschaften von Nöten, da jede/r seine eigene Art und Weise entfalten und einbringen darf.

In Kooperation mit Schwestern der Gemeinschaft Diener und Dienerinnen des Evangeliums.

„Braucht die Welt den Glauben?“ Was schenkt mir der Glaube? Wie antwortet er auf die Fragen der Menschen von heute?

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

12. Mai 2021, 19:30 Uhr

Kirchenführung

- Führungen -

Wenn Türen reden könnten – 1000 Jahre liturgischer Wandel und Baugeschichten anhand der Eingänge von St. Aposteln

Dr. Gottfried Stracke

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

17. Mai 2021, 19:30 – 21:45 Uhr

2. Treffen Forum „Missionarisch leben“

- Glaubenskommunikation -

Angesichts der Herausforderungen von Heute: „Schläfst Du, Gott?“ Wie können Christen an den Gott der Liebe inmitten unserer Welt glauben?

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

19. Mai 2021, 20:00 Uhr

Vom Guten Hirten und der Heiligen Familie – Die späthistoristische Innenausstattung der Kirche St. Aposteln (1888–1915)

- Vorträge -

Es hat sich bis heute als eines der wenigen Relikte der späthistoristischen Ausstattung von St. Aposteln erhalten: das Mosaikbild des „Guten Hirten“ in der Nordwand des

Westquerhauses. Der Vortrag wird einen Überblick über die Ausstattungsmaßnahmen des Innenraumes während der Amtszeit des Pastors August Savels geben und versuchen, einem möglichen Gesamtkonzept auf die Spur zu kommen.

Dr. Sybille Fraquelli

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

24. Mai 2021, 19:30 – 21:45 Uhr
3. Treffen Forum „Missionarisch leben“

- Glaubenskommunikation -

„Für diese Zeit bin ich geboren!“ Meine Identität als Gesandte(r) tiefer entdecken

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

26. Mai 2021, 20:00 Uhr
Der Untergang von St. Aposteln? Stift, Pfarrei und Stadt Köln um 1800

- Vorträge -

Die kirchliche Lage in Köln um 1800 im Angesicht der krisenhaften Situationen, dass alle Klöster und Stifte von einem Tag auf den anderen aufgelöst wurden. Auch das Stift von St. Aposteln wurde aufgehoben, doch die Basilika St. Aposteln überlebt und wird zur Pfarrei. Geschichte, spannend erzählt.

Dr. Joachim Oepen

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

30. Mai 2021, 10:30 Uhr
Hochamt und Pfarrprozession und Pfarrfest

- Besondere Gottesdienste -

Christopher Tambling: Missa brevis in B für Chor, Bläser, Röhrglocken und Orgel | Chormusik zum Festtag
 Basilikachor und BasilikaBrass St. Aposteln | Vincent Heitzer, Leitung

Anschl. Pfarrfest: ein bisschen Party darf auch mal sein. Feiern Sie mit uns bei Musik, gutem Essen und netten Gesprächen und lernen Sie die Gemeinde St. Aposteln im Herzen von Köln kennen!

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

31. Mai 2021, 19:30 – 21:45 Uhr
4. Treffen Forum „Missionarisch leben“

- Glaubenskommunikation -

„Mission possible!“ Jesu Kreuz und Auferstehung machen eine unerschütterliche Hoffnung möglich.

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0)

7. Juni 2021, 19:30 – 21:45 Uhr
5. Treffen Forum „Missionarisch leben“

- Glaubenskommunikation -

„Wagt euch gemeinsam zu neuen Ufern!“ Von Gott sprechen und Zeugnis von ihm geben ist möglich.

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

9. Juni 2021, 17:00 Uhr
Führung op Kölsch

- Führungen -

An jeder Eck steit einer und will Kääze han!

Apostele mit minge Aure gesinn

Führung op kölsch

Hans A. Fey

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

Bitte melden Sie sich an.

E-Mail-Adressen und Telefonnummern finden Sie beim jeweiligen Veranstaltungshinweis.

Alle Termine unter Vorbehalt.

Wir beachten die COVID 19 Bestimmungen.

**12. oder 13. Juni 2021,
Abschlussaktion Forum
„Missionarisch leben“**

- Glaubenskommunikation –

Den Abschluss der Forumstreffen bildet die missionarische Aktion „Auf Sendung“, die rund um St. Aposteln stattfindet. Auch hier kann sich jeder so einbringen, wie es ihm gut erscheint. Wir wollen eine zugewandte und menschenfreundliche Kirche erfahrbar machen.

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

**15. Juni 2021, 17:00 Uhr
Begegnungen bei Speis und Trank**

- Caritative Veranstaltungen -

Festessen für die Menschen, die wöchentlich zur Lebensmittelausgabe kommen.

Angebote, Hilfen, Gespräche, Beratung von Armen, sozial Schwachen, Bedürftigen und Obdachlosen, u.a. Festessen für Obdachlose in Zusammenarbeit mit der Caritasgruppe.

**16. Juni, 2021,
20:00 Uhr
Hinaus in die Welt! Die Glaswand von
Ludwig Gies in St. Aposteln**

- Vorträge –

Hinaus in die Welt! Der Bildhauer Ludwig Gies entwarf 1955 die Fensterwand der Pastor-Könn-Aula als monumentalen Auszug der Apostel. Sie ist eine der wenigen und zugleich die größte Glasmalerei des Künstlers, dessen Werk voller Reduktion ist: Farbe, Form, Gestalt, Licht.

Dr. Anna Pawlik

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

**23. Juni 2021,
20:00 Uhr
Wandeln auf den Spuren der Zeit.
Die städtebauliche Entwicklung um
St. Aposteln von der Antike bis zum
Mittelalter**

- Vorträge –

Das Areal um St. Aposteln gehört zu den archäologischen Hotspots der Kölner Stadtarchäologie. Der Vortrag beleuchtet die wechselhafte Geschichte des unmittelbar an der antiken Stadtmauer gelegenen Geländes: von einer römischen Vorstadt und Gräberfeld, über eine frühmittelalterliche Ruinenlandschaft bis hin zur hochmittelalterlichen Metropole.

Dr. Thomas Höltken

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

**29. Juni 2021,
20:00 Uhr
Hl. Petrus und Hl. Paulus**

- Apostelkonzerte -

Georg Friedrich Händel: Messiah (siehe Seite 25)

Cappella vocale St. Aposteln | Solisten | Neues Rheinisches Kammerorchester Köln

Vincent Heitzer, Dirigent

Konzert mit Eintritt – Infos und Anmeldungen unter www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).

**30. Juni 2021,
20:00 Uhr**

Kontroversen um die Ausgestaltung – Auf der Suche nach dem stimmigen Raum

- Podiumsdiskussion -

Die 1000-jährige Geschichte von St. Aposteln ist eine bewegte Geschichte, die sich in den unzähligen Veränderungen widerspiegelt, die am Bauwerk vorgenommen wurden, zuletzt im Zuge des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg. Heute ergeben sich daraus viele Fragen, vor allem in Bezug auf die Ausgestaltung des

Innenraums. Die Gäste dieses Podiumsgesprächs treten in einen Dialog über Geschätztes und Erhaltenswertes, über mögliche Veränderungen und Visionen.

Von Träumen und Visionen

Eine Rückschau auf 1000 Jahre bewegte Geschichte und ein Blick in die Zukunft. Diskutieren Sie mit uns über Geschätztes und Erhaltenswertes und mögliche Veränderungen.

Dr. Thomas Werner, Stadtkonservator Stadt Köln

Dr. Anna Pawlik, Erzdiözesankonservatorin, Erzbistum Köln

Prof. Dr. Barbara Schock-Werner, Dombaumeisterin a.D.

Prof. Johannes Schilling, Architekt

Dr. Dominik Meiering, ltd. Pfarrer Köln-Mitte

Melanie Wielens, Moderatorin

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

**Bitte melden Sie
sich an.**

E-Mail-Adressen und Telefonnummern finden Sie beim jeweiligen Veranstaltungshinweis.

**3. Juli 2001, 11:00 Uhr
Orgelführung**

- Führungen -

Basilikakantor Vincent Heitzer führt Sie in die komplexe Welt der Orgel ein. Anschließend dürfen Sie gerne auch selbst mal „in die Tasten hauen“. – Eintritt frei – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).

**3. Juli 2021, 19:30 Uhr
Hl. Thomas**

- Apostelkonzerte -

Glauben und Unglauben – Chormusik a cappella (siehe Seite 27)

Solistenensemble St. Aposteln | Vincent Heitzer, Leitung

Eintritt frei, Kollekte am Ausgang –

Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).



Fabian (15, links) sagt: „Ich mag St.Aposteln, weil da die Menschen nett sind“
Moritz (13, rechts) sagt: „Ich finde, St.Aposteln ist eine tolle Kirche“.

Fabian und Moritz Reimann, Messdiener im lateinischen Choralamt

Alle Termine unter Vorbehalt.

Wir beachten die COVID 19 Bestimmungen.

<p>10. Juli 2021, 11:00 Uhr Kirchenführung für Kinder - Führungen -</p>	<p>Ecken entdecken - eine Führung und Spurensuche für Kinder im Schulalter</p> <p>In und um St. Aposteln gibt es einiges zu entdecken. Was haben z.B. die zwei Pferdeköpfe auf dem Turm in der Richmodstraße mit St. Aposteln zu tun oder warum gibt es in der Kirche einen Schirm, den man nicht einmal aufspannen kann? Diese Fragen und viele andere mehr werden bei dieser Führung beantwortet.</p> <p>Margit Jüsten-Mertens</p> <p>Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).</p>
<p>15. Juli 2021, 18:45/19:00 Uhr Vesper und Hochamt zum Patrozinium - Besondere Gottesdienste -</p>	<p>Gregorianischer Choral zum Fest Aussendung der Apostel IV. Choralmesse</p> <p>Damenschola und Choralschola St. Aposteln Vincent Heitzer, Orgel und Leitung</p> <p>Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).</p>
<p>15. Juli 2021, 20:00 Uhr Patrozinium - Apostelkonzerte -</p>	<p>Glockenkonzert (siehe Seite 27)</p> <p>Mit verschiedenen Läute- und Beiermotiven werden die Glocken der Basilika von Jan-Hendrik Stens und Vincent Heitzer vorgestellt abseits des regulären liturgischen Läutens.</p>
<p>25. Juli 2021, 18:00 Uhr Hl. Jakobus - Apostelkonzerte -</p>	<p>Open-Air-Konzert im Außengelände (siehe Seite 27)</p> <p>Orchester St. Aposteln Vincent Heitzer, Dirigent</p> <p>Konzert mit Eintritt – Infos und Anmeldungen unter www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).</p>
<p>18. August 2021, 17:00 Uhr Kirchenführung - Führungen -</p>	<p>Geschichten der Apostel-Pfarrei und ihre Besonderheiten im Mittelalter und Neuzeit</p> <p>Dr. Lucie Hagendorf-Nussbaum</p> <p>Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).</p>
<p>24. August 2021, 20:00 Uhr Hl. Bartholomäus - Apostelkonzerte -</p>	<p>Justorum animae – Chormusik für Märtyrer (siehe Seite 31)</p> <p>Solistenensemble St. Aposteln Vincent Heitzer, Leitung</p> <p>Eintritt frei, Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).</p>

7. September 2021, 20:00 Uhr Dienstagsorgel im September

- Basilikakonzerte -

Die „Dienstagsorgel“ findet 2021 bereits zum sechsten Mal statt und steht in diesem Jahr ganz besonders im Zeichen der Jubiläen 1000 Jahre St. Aposteln und 25 Jahre Hauptorgel St. Aposteln.

Orgelkonzert mit Simon Johnson, Organist der St. Pauls-Cathedral, London (GB)

Der Eintritt zu den Orgelkonzerten ist frei – Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 02 21 / 92 58 76 -16).

Bitte melden Sie sich an.

E-Mail-Adressen und Telefonnummern finden Sie beim jeweiligen Veranstaltungshinweis.

8.-12. September 2021, jeweils ab 20:30 Uhr Ambientfestival 2021

Ambient-Festwoche „1000 Klänge - ANNUM PER ANNUM“ (8.-12. September 2021) u.a. mit der Auftragskomposition „Tausend Jahre wie ein Tag“. Eine begehbbare elektronische Klangkomposition, die sich über 36 Kanäle im gesamten Raum verteilt und zum Erforschen der Akustik von St. Aposteln einlädt. Hinzu kommt eine große Lichtinstallation mit Wörtern, Daten und Zahlen aus der Geschichte der Basilika von den international bekannten Lichtkünstlern Hartung und Trendz.

11. September 2021, 11:00 Uhr Orgelführung für Kinder

- Führungen -

Basilikakantor Vincent Heitzer führt Kindern und ihren (Groß-)Eltern die große Orgel an St. Aposteln vor – mit Gelegenheit zum selber ausprobieren. – Eintritt frei – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 02 21 / 92 58 76 -16).

14. September 2021, 20:00 Uhr Dienstagsorgel im September

- Basilikakonzerte -

Die „Dienstagsorgel“ findet 2021 bereits zum sechsten Mal statt und steht in diesem Jahr ganz besonders im Zeichen der Jubiläen 1000 Jahre St. Aposteln und 25 Jahre Hauptorgel St. Aposteln.

Orgelkonzert mit Sarah Kim, Organistin am Oratoire du Louvre, Paris (F)

Der Eintritt zu den Orgelkonzerten ist frei – Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 02 21 / 92 58 76 -16).

17. September 2021, 20:00 Uhr Kirche in der Stadt – Gesandt in die Welt oder Randerscheinung?

- Podiumsgespräch -

In diesem Gespräch stellen sich Impulsgeber aus Theologie und Pastoral die Frage, wie die Kirche heute in der Stadt für die Menschen wirksam sein kann. Wie kann sie die frohe Botschaft im Stimmengewirr einer Innenstadt vernehmbar machen?

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 02 21 / 92 58 76 -0).

19. September 2021, 10:30 Uhr Lateinisches Hochamt zum Kirchweihfest 1000 Jahre St. Aposteln

- Besondere Gottesdienste -

Wolfgang Amadeus Mozart: Krönungsmesse C-Dur, Gregorianik und Chormusik zum Fest, Cappella vocale, Basilikachor und Orchester St. Aposteln | Solisten

Vincent Heitzer, Leitung

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 02 21 / 92 58 76 -0).

Alle Termine unter Vorbehalt.

Wir beachten die COVID 19 Bestimmungen.

**21. September 2021, 20:00 Uhr,
Dienstagsorgel im September**

- Dienstagsorgel -

Orgelkonzert mit Domorganist Professor Dr. Winfried Bönig, Orgel

Der Eintritt zu den Orgelkonzerten ist frei – Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).

**22. September 2021, 17:00 Uhr
Kirchenführung**

- Führungen -

Geschichten der Apostel-Pfarrei und ihre Besonderheiten im Mittelalter und Neuzeit

Dr. Lucie Hagendorf-Nussbaum

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

**28. September 2021, 20:00 Uhr
Dienstagsorgel im September**

- Basilikakonzerte -

Orgelkonzert mit Christian Barthen, Organist an der Annakirche in Augsburg

Der Eintritt zu den Orgelkonzerten ist frei – Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).

**29. September 2021, 17:00 Uhr
Kirchenführungen**

- Führungen -

Der Kölner Erzbischof Pilgrim und die frühalsalische Kirchenanlage

Dr. Ulrich Bock

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

**2. Oktober 2021, 15:00 Uhr
Führung op Kölsch**

- Führungen -

An jeder Eck steit einer und will Kääze han!

Apostele mit minge Aure gesinn

Hans A. Fey, ehemaliger Puppenspieler am Kölner Hänneschen Theater

Anmeldungen bitte über www.st-aposteln.de oder über das Pfarrbüro (Tel.: 0221 / 925876-0).

**28. Oktober 2021, 20:00 Uhr
Hl. Simon und Hl. Judas**

- Apostelkonzerte -

Sendung und Nachfolge (siehe Seite 31)

Cappella vocale St. Aposteln | George Warren, Orgel | Vincent Heitzer, Leitung

Eintritt frei, Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).

**6. November 2021, 11:00 Uhr
Orgelführung**

- Führungen -

Basilikakantor Vincent Heitzer führt Sie in die komplexe Welt der Orgel ein. Anschließend dürfen Sie gerne auch selbst mal „in die Tasten hauen“. – Eintritt frei – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 0221 / 925876-16).

21. November 2021, 17:00 Uhr
Festkonzert 1000 Jahre St. Aposteln
von Edward Elgar: The Apostles

- Basilikakonzerte -

Das Oratorium „The Apostles“ schildert die Berufung der Jünger Jesu und ihre Erlebnisse und Reaktionen auf die außergewöhnlichen Ereignisse, deren Zeuge sie werden. Das Oratorium ist groß angelegt und verlangt einen stimmungswaltigen Chor, sechs Solisten und ausgewachsenes Sinfonieorchester. Genau richtig also, dem Festjahr 1000 Jahre St. Aposteln einen würdigen musikalischen Schlusspunkt zu setzen.

Chöre und Gäste der Basilikamusik St. Aposteln | Solisten | Neues Rheinisches Kammerorchester Köln

Vincent Heitzer, Dirigent

Konzert mit Eintritt – Infos und Anmeldungen unter www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 02 21 / 92 58 76 -16).

30. November 2021, 20:00 Uhr
Hl. Andreas

- Apostelkonzerte -

Kammermusik in der Dreikonchenanlage (siehe Seite 33)
 Orchester der Basilikamusik St. Aposteln | Vincent Heitzer, Cembalo/Truhenorgel und Leitung

Eintritt frei, Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 02 21 / 92 58 76 -16).

27. Dezember 2021, 20:00 Uhr
Hl. Johannes

- Apostelkonzerte -

Der Jünger, den Jesus liebte“ – Chormusik a cappella (siehe Seite 33)

Solistenensemble St. Aposteln | Vincent Heitzer, Leitung

Eintritt frei, Kollekte am Ausgang – Anmeldungen bitte über www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 02 21 / 92 58 76 -16).

31. Dezember 2021, 16:00 Uhr
Silvesterkonzert

- Basilikakonzerte -

Same procedure as last year? Same procedure as EVERY year (bis auf 2020...): Festliche Musik für Blechbläser und Orgel mit BasilikaBrass St. Aposteln und Vincent Heitzer, Orgel

Konzert mit Eintritt – Infos und Anmeldungen unter www.basilikamusik.koeln oder über das Büro der Basilikamusik (Tel.: 02 21 / 92 58 76 -16).

Bitte melden Sie sich an.

E-Mail-Adressen und Telefonnummern finden Sie beim jeweiligen Veranstaltungshinweis.

WIR SIND FÜR SIE DA!

Ansprechpartner und Kontakt

Pfarrbüro

St. Aposteln

Das Pfarrbüro bildet die zentrale Anlaufstelle der Gemeinde. Es befindet sich im Pfarrhaus zwischen Basilika und Neumarkt.



Sekretariat
Jutta Steffens
Neumarkt 30
50667 Köln
Telefon: 0221 – 92 58 76 0
post@st-aposteln.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag:
11:00 – 13:00 Uhr
Montag, Dienstag, Donnerstag:
15:00 – 17:00 Uhr

Seelsorger

und

Hauptamtliche



Leitender Pfarrer
Domkapitular Dr. Dominik Meiering
Tel.: 0221 - 292 405 50
dominik.meiering@katholisch-in-koeln.de

Assistentin Pfarrer Dr. D. Meiering
Angela Wischmeyer
Tel.: 0221 – 292 405 50
angela.wischmeyer@katholisch-in-koeln.de



Gemeindefereferent
Tobias Wolf
Tel.: 0178 – 85 78 706
tobias.wolf@erzbistum-koeln.de



Domkapitular Msgr. Markus Bosbach
Tel.: 0221 – 1642 - 1000
markus.bosbach@erzbistum-koeln.de



Pfarrer Dr. Peter Schmedding
Tel.: 0221 – 83 00 80 84
p-schmedding@t-online.de



Ungarische Seelsorgestelle
Pfarrer József Lukács
Tel.: 0173 – 89 91 573
ungarnzentrum@netcologne.de
www.ungarnzentrum.de



Basilikakantor
Vincent Heitzer
Tel.: 0221 - 92 58 76 16
heitzer@st-aposteln.de
www.basilikamusik.koeln



Küster
Bruno Kieserg
Tel.: 0151 – 54 00 93 48
post@st-aposteln.de



Katholische Kindertagesstätte St. Aposteln
Leitung: Monika Klix
Apostelnkloster 4
50672 Köln
Tel.: 0221 – 25 61 18
kindergarten@st-aposteln.de

Verwaltungsleiter

Frank Engelke

Tel.: 0221- 292 405 55

Frank.engelke@katholisch-in-koeln.de

Verwaltungsleiterin

Daniela Herlyn

Tel.: 0221 – 292 405 52

daniela.herlyn@katholisch-in-koeln.de

Gremien

Kirchenvorstand

Pfr. Dr. Dominik Meiering (*Vorsitzender*)

Wilhelm Fischer (*1. stellv. Vorsitzender*)

Martin Bolder

Marion Penthin

Maria Theresia Großmann-Lang

Andreas Maus (Vertreter des PGR)

Frank Oehlmann

Nadia Schnitzler

Seema Starvaggi

Jutta Steffens

Pfarrgemeinderat

PGR-Vorstand

Andreas Maus (Vorsitzender)

Dr. Martina Crone-Erdmann (stellv. Vorsitzende)

Hannelore Pelzer (Schriftführerin)

Pfarrer Dr. Dominik Meiering

PGR-Mitglieder

Phillip Friesen

Joachim Godenau

Sieglinde Kieserg

Ottilie Lamsfuß

Dr. Andreas Reimann

Elisabeth Hürten

„geborene“ Mitglieder:

Pater Josef Bodensteiner (St. Kolumba)

Pfr. Dr. Vollmer (St. Maria in der Kupfergasse)

Pater Christoph Wekenborg OP (St. Andreas)

Wenn Sie Fragen oder Anregungen an den PGR haben können Sie diese über folgende Adresse mailen: pgr@st-aposteln.de

Gottesdienste

Regelmäßige Gottesdienste

Mo-Fr 18:45 Vesper, 19:00 Hl. Messe

Sa 17:45 Vesper, 18:00 Uhr Hl. Messe

So 9:30 Lateinisches Hochamt, 11:30 Hl. Messe

regelmäßige Gottesdienste der Ungarngemeinde:

am 2. und 4. Sonntag des Monats um 17:00 Uhr Hl. Messe

Frauenmesse immer am letzten Mittwoch im Monat um 16:00 Uhr.

Gruppen rund

um St. Aposteln

Markus Gemeinschaft

Die Markus-Gemeinschaft ist eine Laien-Gemeinschaft innerhalb der Charismatischen Erneuerung in der Kath. Kirche.

www.Markus-Gemeinschaft-Koeln.de

Kirchenempfang

„Jeder Besucher ist herzlich willkommen“ sagen ehrenamtliche Mitarbeiter in der Basilika St. Aposteln am Neumarkt.

www.katholisch-in-koeln.de/mitmachen/kirchenempfang

**„Mess op Kölsch“ un dä Mundartchor
„CantaColoniaEnZintApostele“**

Die traditionelle „Mess op Kölsch“ am Karnevalssamstag lockt von Jahr zu Jahr viele Besucher aus der ganzen Stadt und darüber hinaus in die Basilika.

Das Repertoire erstreckt sich über Lieder von den Bläck Fööss bis hin zu neuen Kirchenliedern, sowie auch Lieder in Hochdeutsch oder Englisch. Auch wer kein kölsch sprechen kann, ist willkommen.

Diakon Helmut Prinz

Tel.: 0221 - 13056997

diakon@st-aposteln.de

Gruppen rund um St. Aposteln

Freunde der Kirchenmusik an St. Aposteln e.V.

Der Förderverein der Freunde der Kirchenmusik an St. Aposteln e.V. fördert seit seiner Gründung 1978 ausschließlich die Kirchenmusik an St. Aposteln durch Zuschüsse für Kirchenkonzerte, Musikinstrumente und mehr aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Der Verein hat seit Bestehen mehr als 250.000 € an Zuschüssen gewährt, so für den Kauf eines Cembalos, die Anschaffung des Konzertflügels „Bösendorfer, Modell 225“, die Ergänzung unserer Orgel um die „Spanischen Trompeten“ (3 Chormaden-Register) und die Truhensorge. Eine Vielzahl von Konzerten sind durch Zuschüsse des Fördervereines erst ermöglicht worden.

Werden Sie Mitglied unseres Fördervereines und tragen Sie so dazu bei, dass die Kirchenmusik an St. Aposteln auch weiterhin mit dem Qualitätsanspruch seiner künstlerischen Angebote aufrechterhalten werden kann.

Sigfried Sobieray
Tel.: 02233 - 32 44

kfd – Katholische Frauengemeinschaft Deutschland

Etwa 30 Frauen zwischen 50 und 90 Jahren gehören zu dieser Gemeinschaft, die sich regelmäßig zur Frauenmesse mit anschließendem Kaffee, zu Einkehrnachmittagen, zum Basteln, zur Gymnastik und zu vielen anderen Aktivitäten trifft.

Eine wichtige Aufgabe der Mitglieder ist die Betreuung der alten und kranken Menschen in unserer Gemeinde sowie die Unterstützung der Pfarrcaritas.

Frauenmesse und Kaffee:

jeden letzten Mittwoch im Monat um 16:00 Uhr Messe und im Anschluss Kaffee

Ansprechpartnerin ist Bärbel Schneider, Vorsitzende kfd St. Aposteln, Tel.: 0221 - 25 38 49

Caritas

Essensausgabe

Jeden Dienstagnachmittag wird um 17 Uhr Essen an Bedürftige in der Könn-Aula ausgegeben. Aber nicht nur das. Die durchschnittlich 150 Personen, die Woche für Woche kommen, finden hier Hilfen, Gespräch, Austausch und Orientierung von den Verantwortlichen des Pastoralteams und den Ehrenamtlichen der Caritasgruppe.

Nachtcafé

Immer samstags abends besteht in der kalten Jahreszeit für bis zu 8 Obdachlose die Möglichkeit, im Pfarrsaal der Gemeinde zu übernachten. Ehrenamtliche kümmern sich und sorgen für das Nötigste – von der kleinen Mahlzeit bis hin zur Vermittlung von weitergehenden Hilfen.

Ihr Ansprechpartner rund um das Thema Caritas

Tobias Wolf,
Gemeindereferent
0178 – 85 78 706
tobias.wolf@erzbistum-koeln.de

SPONSOREN

Herzlich danken wir allen institutionellen Sponsoren sowie den vielen ungenannten Unterstützerinnen und Unterstützern.



Cologne Köln - Germany: Neumarkt Square City Center with St. Aposteln Apostile Basilica von Paola Leone



FORD KUGA HYBRID



**ALS VOLL-, MILD-
UND PLUG-IN HYBRID.**

WELCHER ANTRIEB PASST ZU IHNEN?
MEHR INFOS AUF [FORD.DE](https://ford.de)

Ford

**BEREIT FÜR
MORGEN**

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach §2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): 5,4–1,2 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 125–26 g/km (kombiniert); Stromverbrauch: 15,8 kWh/100 km (kombiniert)*.

* Die Angabe zum Stromverbrauch bezieht sich ausschließlich auf den Ford Kuga Plug-in-Hybrid.



Gaffel am Dom
KÖLSCHES BRAU- UND WIRTSHAUS

„Köln ist die Bühne
meines Lebens.“

Björn Heuser, Gitarrist und Sänger

BESONDERS. KÖLSCH.

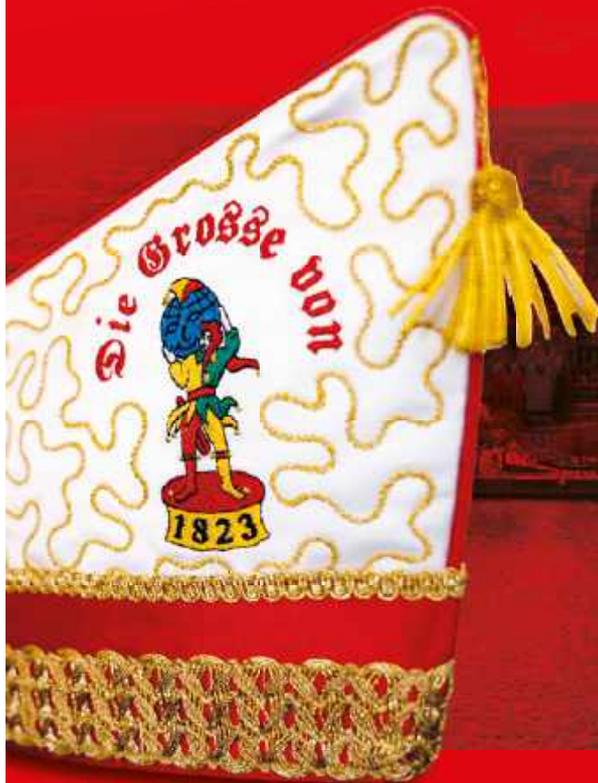
1000 Jahre St. Aposteln
Wir gratulieren herzlich
zum Jubiläum !

2023 feiern wir



Die Grosse von 1823
KÖLNS ERSTE KARNEVALSGESELLSCHAFT

mit Frack und Stil



www.dgv-1823.de



MEISTERWERKE DER GLASMALEREI DES 20. JAHRHUNDERTS IN DEN RHEINLANDEN

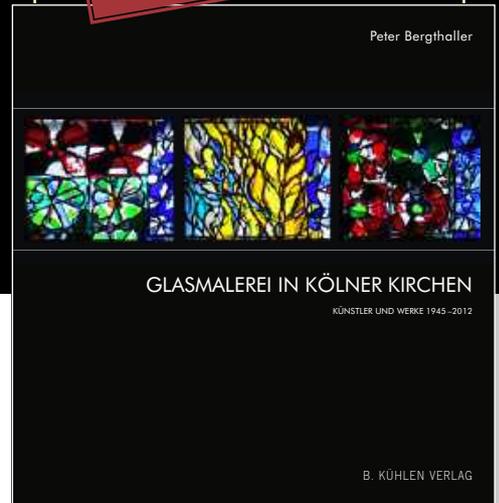
3 Bände zum Preis von
177,- EUR (statt 237,- EUR*)
ISBN 978-3-87448-531-9

**VORZUGSANGEBOT*
FÜR 3 BÄNDE**

Peter Berghaller
**GLASMALEREI IN
KÖLNER KIRCHEN**
KÜNSTLER UND WERKE
1945–2012

Festeinband (Hardcover)
in Fadenheftung
Format: 24 × 24 cm
Umfang: 312 Seiten, 99 Farbseiten
ISBN 978-3-87448-367-4
EUR 39,00

**MEISTERWERKE
VON 105 GLASKÜNSTLERN**



* Sie sparen **60,- EUR** gegenüber der Summe der Einzelpreise (je 79,- EUR)

Band I
ISBN 978-3-87448-393-3
Format: 24 × 30 cm
Umfang: 248 Seiten
EUR 79,00

Band II
ISBN 978-3-87448-480-0
Format: 24 × 30 cm
Umfang: 288 Seiten
EUR 79,00

Band III
ISBN 978-3-87448-493-0
Format: 24 × 30 cm
Umfang: 320 Seiten
EUR 79,00

Trilogie der „Meisterwerke der Glasmalerei des 20. Jahrhunderts in den Rheinlanden“

Die Herausgeberin und Autorin Dr. Iris Nestler, geboren 1966, 1986–94 Studium der Kunstgeschichte, Neueren Geschichte und Kunsterziehung an der Ludwig-Maximilians-Universität München, ist seit 2003/04 Lehrbeauftragte des Instituts für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Sie hält Vorträge auf nationalen und internationalen Symposien zum Thema Glasmalerei und ist seit 2014 Jurymitglied bei der Stipendiatenauswahl der Otmar-Alt-Stiftung Hamm-Norddinker, zahlreiche Publikationen zur Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart, v. a. Glasmalerei.

Mit Beiträgen der Fachautoren und Fachautorinnen:

Holger Brülls, Christoph Bauer, Justinus Maria Calleen, Peter Füssenich, Andreas Gabelmann, Hans Gercke, Vera Henkelmann, Yvonne Hildwein,

Jeannine Hövelings, Klaus Hurtz, Astrid Kaiser, Manuela Klauser, Andrea Kuebart, Dominik Meiering, Iris Nestler, Adam C. Oellers, Daniel Parello, Helga Remmen, Astrid Schunk, Stefan Skowron, Anke Elisabeth Sommer, Dagmar Täube, Dirk Tölke, Jürgen Wiener, Brigitte Wolff-Wintrich

„... Der vorliegende Band stellt, wie auch die beiden vorausgegangenen Bände, den reichen Schatz an Meisterwerken der Glasmalerei des 20. Jahrhunderts in den Rheinlanden vor und zeigt die Entwicklung der modernen Glaskunst in Deutschland auf. Er verdeutlicht damit auch den drohenden Verlust. Gleichzeitig würdigt er die Bedeutung der Glasmalerei, die in den vergangenen hundert Jahren entstanden ist und jede Beachtung verdient. Es ist unsere Aufgabe, sie auch für die kommenden Generationen zu bewahren.“
(Peter Füssenich, Dombaumeister in Köln)

Die jüngste Wiedergeburt der Glasmalerei nach 1945 verdankt ihre Vielfalt speziell in Köln über 100 Künstlern, traditionsreichen Glasmalerei-Werkstätten, Stiftern und wachen Gemeinden.

Der Neuanfang sakraler Glasmalerei im wieder aufgebauten Köln hat fast jeder Stilrichtung der Moderne Platz zur Entfaltung eingeräumt. Diese Sparte der Bildenden Kunst stellt einen herausragenden und nicht genügend gewürdigten Kulturschatz dar. Zur neuen Blüte haben prominente und arrivierte Künstler mit ihren Entwürfen ebenso beigetragen wie der künstlerische Nachwuchs aus den Kölner Werkschulen.

Thema des Buches ist der Bestand an kirchlichen Glasfenstern aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis hin zum ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts.

B. KÜHLEN VERLAG

www.kuehlen-verlag.de

IMMER

EINE

SÜNDE

WERT.

#echtlecker



Aus dem Herzen der Kölner Altstadt.

OPER / \ KÖLN

KURATORIUM DER
OPER / \ KÖLN

*2.059 Jahre Stadt Köln
1.000 Jahre St. Aposteln
253 Jahre Oper in Köln!*

VORSTAND

Heinz M. Breidenbach (Vorsitzender)
Dr. Heinrich Kemper (Schriftführer)
Frank Wagner (Schatzmeister)
Roland Agne
Dr. Oliver Brosch
Prof. Karl Karst
Dr. Birgit Meyer
Georg Plessner
Jürgen Roters OB a. D.
Gerd-Kurt Schwieren
Markus Ulrich
Andreas Zittlau

BEIRAT

Henriette Reker (Vorsitzende)
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln
Dr. Hermann Hollmann
Vorsitzender Kölner Kulturrat e. V.

EHRENMITGLIED

Anja Harteros

FÖRDERN SIE ALS MITGLIED IM KURATORIUM DIE OPER KÖLN

OPER FÜR ALLE: EIN ERFOLGSMODELL

Die offene, einladende Haltung der Oper Köln begeistert Publikum wie Kritiker gleichermaßen und wurde mit zahlreichen Auszeichnungen honoriert:

2020 › OPER! AWARD für »Bester Chor« | 2019 › OPER! AWARD für »Bestes Education-Programm« & Kölner Kulturpreis für »Die Soldaten« | 2018 › German Design Award für die Webseite & Verleihung des Titels »UNICEF-Pate Köln« für die Kinderoper Köln | 2017 › Rudi Assauer Preis für das weltweit einzigartige Projekt »Oper für Jung und Alt« für Menschen mit Demenz | 2016 › Red Dot Design Award für die Gestaltung der Kommunikation des Spielhauses.

Die nachhaltige Förderung des kulturellen Lebens am Standort Köln mit regionaler und internationaler Wirkung ist Ziel des Kuratoriums der Oper Köln.

Neben der Förderung einzelner Projekte der Oper, wie z. B. der Kinderoper Köln, die 2021 ihr 25-jähriges Jubiläum feiert, unterstützen die Mitglieder des Kuratoriums zudem die Oper bei langfristigen strategischen Planungen und der Entwicklung von Zukunftsvisionen. So initiierte das Kuratorium u.a. einen Markenprozess – erstmalig an einem Opernhaus im deutschsprachigen Raum – und finanzierte jüngst das Streaming-Angebot der Oper Köln.

KONTAKT KURATORIUM: Kuratorium der Oper Köln | Geschäftsstelle - Oberländer Ufer 154 a | 50968 Köln | Tel.: 0221 937093 - 21 | Mail: bergendahl@spgbr.eu

WWW.OPER.KOELN



Finanziere ich mit meinem Geld die Abholzung des Regenwaldes?



Nicht mit der nachhaltigen Geldanlage der Pax-Bank.

- ✓ **Pax-Bank-Ansatz:**
Wir verbinden Ethik und Nachhaltigkeit mit den klassischen Anlagezielen.
- ✓ **Geldanlage mit Wirkung:**
Ihr Geld fließt in Anlageformen mit positiver Wirkung für Mensch und Umwelt.
- ✓ **Pax-Bank-Versprechen:**
Wir bieten eine faire Beratung basierend auf christlichen Werten.

Besuchen Sie uns auf
pax-bank.de/nachhaltige-geldanlage



Jetzt
scannen:





JOH. SCHLÖSSER GMBH

WACHSBLEICHE UND
KERZENFABRIK IN KÖLN
SEIT 1764



Besuchen Sie unseren
Kerzenladen in Köln-
Marsdorf!



Wir brennen
in und für
St. Aposteln

250 Jahre
Kerzen aus Köln



Joh. Schlösser GmbH · Max-Planck-Str. 43 · 50858 Köln-Marsdorf
+49 (0) 22 34 / 99 0 99 - 0 · www.kerzenschloesser.de

DÜXER BOCK

EIN HOCH AUF DIE LIEBE



FÜR FREUNDE
DES GUTEN
GESCHMACKS

AUF ROME 1468

BRÄUEREI & BRENNEREI KÖLN & RUHR

WWW.DUXERBOCK.DE/SHOP



DUXERBOCK

IMPRESSUM

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Aposteln,
Neumarkt 30, 50667 Köln

Leitender Pfarrer Dr. Dominik Meiering

Redaktion: Margrit Jüsten-Mertens

Verlag: B. KÜHLEN Verlag,
Mönchengladbach

Gestaltung: punkt-und-pixel Grafik,
Bad Honnef

Druck: LUC Medien, Greven

Freunde der Kirchenmusik

Der Förderverein der Freunde der Kirchenmusik an St. Aposteln e.V. fördert seit seiner Gründung 1978 ausschließlich die Kirchenmusik an St. Aposteln durch Zuschüsse für Kirchenkonzerte, Musikinstrumente und mehr aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Der Verein hat seit Bestehen mehr als 250.000 € an Zu-

schüssen gewährt, so für den Kauf eines Cembalos, die Anschaffung des Boesendorfer-Konzertflügels, die Ergänzung unserer Orgel um die „Spanischen Trompeten“ (drei Chama-den-Register) und die Truhenor-gel. Eine Vielzahl von Konzerten sind durch Zuschüsse des Fördervereines erst ermöglicht worden.

Werden Sie Mitglied unseres Fördervereines und tragen Sie so dazu bei, dass die Kirchenmusik an St. Aposteln auch weiterhin mit dem Qualitätsanspruch seiner künstlerischen Angebote aufrechterhalten werden kann!



an St. Aposteln e.V.

Die Mitgliedschaft im Förderverein beträgt:

33 Euro für eine Person
50 Euro für Eheleute und
80 Euro für Firmen

Über Ihre Beiträge und Spenden erteilen wir Ihnen gerne eine steuerwirksame Bescheinigung.

Als Zeichen unseres Dankes werden die Mitglieder im Förderverein bevorzugt über die die musikalische Arbeit informiert, erhalten ermäßigte Eintrittskarten zu allen Konzerten, können frühzeitig Plätze im Hauptschiff reservieren lassen und nehmen bei der Mitgliederversammlung an interessanten Besichtigungen in Köln und darüber hinaus teil.

Mitglied zu werden ist nicht schwer, die Beitrittserklärung erhalten Sie im Pfarramt oder online auf unserer Webseite www.basilikamusik.koeln.

Siegfried Sobieray, Vorsitzender
02233-32444
nc-sobiersi@netcologne.de



Foto: Elias Siefken



ROMANISCHE KIRCHEN – FÜR DIE ZUKUNFT BEWAHREN!

40 Jahre Förderverein Romanische Kirchen Köln e. V.

UNTERSTÜTZEN

1981 wurde der Förderverein Romanische Kirchen Köln e.V. gegründet. Seit nunmehr 40 Jahren setzen wir uns für den Erhalt dieser bedeutenden Bauwerke der romanischen Epoche in Köln zugunsten nachfolgender Generationen ein. Wir unterstützen die Neuausstattung der romanischen Kirchen oder die Restaurierung ihrer Gebäude und Kunstwerke.

PROFITIEREN

Unsere Mitglieder profitieren von unseren vielfältigen Angeboten. Ein Jahrbuch informiert über Geschichte und Kunst der romanischen Kirchen. Bei Exkursionen und Führungen rund um die Romanik in Köln und außerhalb werden Hintergründe anschaulich erklärt.

ENTDECKEN

In Zusammenarbeit mit Kunsthistoriker/innen haben wir eine App für mobile Anwendungen entwickelt. Wenn Sie den nebenstehenden QR-Code scannen, können Sie Informationen zu den zwölf großen romanischen Kirchen und zu ihrer Ausstattung über das Handy abrufen.



JETZT MITGLIED WERDEN!

Auf unserer Homepage www.romanische-kirchen-koeln.de finden Sie auf der Startseite die Beitrittserklärung, um Mitglied des Fördervereins zu werden. Einfach ausfüllen und an uns zurücksenden.

40 JAHRE
FÖRDERVEREIN
ROMANISCHE
KIRCHEN
KÖLN